

Pfarnachrichten

# Maria Treu

April

1974

47. Jahrg. / Nummer 8

## Hasen, Hennen, Eier – oder mehr?

Feiern Sie Ostern wirklich noch als das Fest der Auferstehung Jesu Christi – oder als ein Fest der Hasen, Hennen und Eier? Was kann man schon mit Auferstehung heute noch anfangen? Kann ein moderner Christ überhaupt daran glauben? – Eine dumme Frage! Handelt es sich doch um ein zentrales Geheimnis unseres Glaubens! Lesen Sie nach bei Paulus (1 Kor. 15,14): „Wäre Christus nicht auferstanden, so wäre ja unsere Verkündigung hinfällig, und hinfällig auch euer Glaube.“

*Auferstehung Christi* ist uns nicht Gegenstand komplizierter theologischer Spekulationen, sondern Prüfstein unseres Glaubens.

*Auferstehung Christi* ist uns Trost im Alltag: Unser Mühen und Plagen wird sinnvoll, weil auch dies umgewandelt wird.

*Auferstehung Christi* ist uns Kraftquelle, die Christen

beseelt und stärkt, sogar ihr Leben für die anderen einzusetzen.

*Die Auferstehung Christi* fordert uns auf zur Achtung vor dem Leben, das durch Terror, Paragraphen und Verbrechen bedroht ist.

Der Glaube an die Auferstehung Christi müßte die Menschen christlicher und die Christen menschlicher machen.

### aus dem Inhalt:

- Feier der Karwoche (S 2-3)
- Gewissensspiegel für alte Menschen (S 5)
- Die Realität der Auferstehung Christi (S 7)

Was bedeutet uns Christen die Auferstehung Jesu Christi?

*Auferstehung Christi* bedeutet uns die Gewißheit, daß wir ewiges Leben haben, obwohl wir dem Sterben nicht ausweichen können.

*Auferstehung Christi* bedeutet uns grundlegende Erneuerung des Menschseins – der alte Trott kann aufhören.

*Auferstehung Christi* bedeutet uns Gottes Zeichen, daß wir vor ihm immer neu anfangen können und nie einen Grund zur Verzweiflung haben.

## Ein Frohes Osterfest

wünschen allen Pfarrangehörigen

Die Seelforger der Pfarre

## Aus der christlichen Welt

### Der Sonnenzug fährt heuer bereits zum zehnten Mal

In der Zeit von 13. bis 16. Juni 1974 ist der Sonnenzug in Österreich wieder unterwegs. Die Reise ist nur für Körperbehinderte gedacht, die nicht ständig liegen müssen oder ihren Rollstuhl nicht verlassen können, keine Anfallsleiden haben.

Körperbehinderte, die an dieser Fahrt teilnehmen wollen, haben die Möglichkeit, sich mittels einer Postkarte bei der „Arbeitsgemeinschaft Sonnenzug“ (4, Floragasse 4/1/2) anzumelden.

Am Mittwoch, dem 20. März, findet um 18 Uhr im Kongreßsaal der Bundeshandelskammer (1, Hoher Markt 3) die Premiere des Filmes „Im Zeichen der Sonne“ statt.

### Hoffnung auf Freilassung von Erzbischof Tschidimbo von Conakry

Er war 1971 im Zusammenhang mit der angeblichen Invasion portugiesischer Truppen in Guinea zu lebenslangem Kerker verurteilt worden.

In Kreisen der Missionskongregation glaubt man zur Zeit Anlaß für eine gewisse Hoffnung auf Freilassung des 1971 zu lebenslangem Kerker verurteilten Erzbischof von Conakry, Raymond-Marie Tschidimbo, zu haben. Tschidimbo, der seinerzeit im Zusammenhang mit dem angeblichen Invasionsversuch portugiesischer Truppen in Guinea in einem Schauprozeß abgeurteilt worden war, erhielt nun erstmals die Erlaubnis, einen Brief an Papst Paul VI. zu schreiben. Er unterstreicht darin seinen Wunsch, fest zu seiner Berufung zu stehen, und drückt die Hoffnung auf eine baldige Freilassung aus.

### Gemeinsame Konferenz der Bischöfe des deutschen Sprachraumes in Salzburg

Aufgabe der Konferenz wird es

sein, das Meßbuch in deutscher Sprache zu verabschieden.

Eine gemeinsame Konferenz der Bischöfe des deutschen Sprachraumes wird am 23. September 1974 in Salzburg stattfinden.

Im Rahmen dieser Konferenz soll das definitive Meßbuch in deutscher Sprache beschlossen werden. An den Arbeiten für dieses Meßbuch hatte der Grazer Kirchenhistoriker Univ. Prof. Dr. Karl Amon namhaften Anteil. Am Abend des 23. September wird der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz, Kardinal Dr. Franz König, im Rahmen eines Festaktes zum Salzburger Domjubiläum den Festvortrag halten. Am 24. September, dem 1200. Weihetag des Domes, werden die westdeutschen Bischöfe in Salzburg zu ihrer traditionellen Herbstkonferenz (offiziell Herbst-Vollversammlung) zusammentreten. „Ich betone ausdrücklich“, erklärte in diesem Zusammenhang der Vorsitzende der Westdeutschen Bischofskonferenz, Kardinal

Dr. Julius Döpfner (München-Freising), „daß diese Exkursion ins Salzburger Land Ausnahmecharakter hat“. Die Tradition, daß Fulda, die Stadt des hl. Bonifatius, Ort der Herbst-Vollversammlung der Westdeutschen Bischöfe ist, soll dadurch nicht angetastet werden. Ergänzend meint Kardinal Döpfner zum „Salzburger Bischofsgipfel“:

„Wir sind der Einladung des Salzburger Erzbischofs gerne gefolgt, da wir die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Bischofskonferenzen für äußerst wertvoll ansehen“. Dem Vernehmen nach sollen die Feierlichkeiten zum Salzburger Domjubiläum durch

die Entsendung eines Papstdelegaten ausgezeichnet werden.

### Rekrutierung von Kindern zu IRA-Terroristen verurteilt

Kanzelaufruf fordert Katholiken zum Widerstand gegen IRA-Praktiken auf.

Katholische Geistliche in Nordirland haben in Kanzelaufrufen öffentlich die Rekrutierung von Kindern zu den Kadern der verbotenen Irisch-Republikanischen Armee (IRA) verurteilt. Wie es in dem gemeinsamen Kanzelwort heißt, sei der provisorische Flügel der IRA aus Mangel an Untergrundkämpfern in jüngster Zeit verstärkt dazu übergegangen, 13- bis 14jährige Jugendliche an der Waffe auszubilden. Katholiken müßten gegen solche Praktiken und gegen die IRA-Guerillas selbst entschlossen Widerstand leisten, wird in dem Aufruf gefordert. Der Bischof der Diözese Downoud Connor, William Philbin, hatte die Proteste mit einer Predigt in der Belfaster St. Patricks-Kathedrale eröffnet. Die Organisatoren des Mordes und Anstifter der Kinder hierzu würden sich vor Gott zu verantworten haben und ihrer Strafe nicht entgehen, hatte der Bischof betont.

Mit dem Heiligen Vater beten wir im Monat April:

1. Daß die christlichen Familien im Geiste der Liebe leben und so eine Art „häuslicher Kirche“ bilden.
2. Daß zwischen Christen und Mohammedanern gegenseitige Hochschätzung und fruchtbarer Dialog gefördert werden.

## FEIER DER KARWOCHE

Wir haben uns zu sehr daran gewöhnt, die großen Feste des Jahres einfach zu feiern, weil sie im Kalender besonders gekennzeichnet sind. Noch halten wir an den verschiedenen Bräuchen fest, die mit diesen Festen verbunden sind. Sogar unser Kirchengang zu Ostern ist häufig nur noch so ein Brauch! Wir sollten aber versuchen, tiefer in die Geheimnisse solcher Festtage einzudringen. Dann müssen

wir feststellen:

### JESUS CHRISTUS

ist der letzte Grund, daß wir sie feiern;

### JESUS CHRISTUS,

der durch seine Menschwerdung unser Bruder geworden ist;

### JESUS CHRISTUS,

der wie wir als Mensch gelebt hat.

So will uns die kommende Feier der Karwoche einige Stationen im letzten Abschnitt des Erdenlebens Jesu vor Augen stellen, ebenso aber auch unseren menschlichen Alltag beleuchten und anzeigen, wie weit wir noch von unserem Idealbild JESUS entfernt sind. — In seine Nachfolge sind wir ja berufen!

### DER PALMSONNTAG

ist gezeichnet vom feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem; er kommt gewissermaßen auf Staatsbesuch und läßt sich als König feiern, allerdings nicht im üblichen Sinn. Seine Krone ist von Dornen, sein Zepter das Kreuz, sein Ornat der Spottmantel. Seine königliche Tat kommt erst:

Die Preisgabe seines Lebens für die Seinen.

Neben diesem König stehen wir: „Königliche Christen“ mit Butter auf dem Kopf, Dreck an den Händen, bekleidet mit dem Mantel des Egoismus.

Solch ein Gegensatz zu unserem Bruder Jesus Christus!

**Um 9 Uhr beginnt die Kindermesse. Anschließend ist um 10 Uhr auf dem Platz vor der Säule die Segnung der Palmzweige. Bei der folgenden Christkönigsprozession huldigen wir unserem Herrn und Erlöser. Dann ziehen wir zur Feier der Gemeindemesse mit dem Priester in die Kirche ein. Beim Wortgottesdienst der Messe wird heuer die Leidensgeschichte nach Lukas verkündet.**

### AM GRÜNDONNERSTAG

ist Jesus der große Gastgeber: Er ladet ein zum Mahl, er bittet zu Tisch, er verschwendet Liebe und Freundschaft — auch an seinen Verräter. Er möchte uns sagen: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr tut, wie ich an euch getan habe!“ — Also: Einladen, die Einladung annehmen, lieben und dienen. Unser Alltag aber sieht ja anders aus: Wir nehmen Notiz vom Hunger in der Welt und preisen uns glücklich, weil wir jeden Tag satt werden; wir hören vom Mahl (Eucharistie) und amüsieren uns zugleich beim

„Großen Fressen“; wir lassen uns gern bedienen, dienen dürfen die „anderen“!

Können wir so Tischgenossen Jesu bei der Eucharistiefeier sein?

**19 Uhr Messe vom Abendmahl des Herrn (Konzelebration — Kommunion der Pfarrgemeinde). Nach der Sakramentsprozession in die Beichtkapelle ist in der Kirche deutsche Komplet (kirchl. Nachtgebet).**

**Beichtgelegenheit: 6.30 bis 8 Uhr und ab 18 Uhr.**

**Beim Sakramentsaltar bis 24 Uhr Nachtanbetung.**

**22 Uhr: Wir danken in einer gemeinsamen Anbetungsstunde für die Einsetzung des hl. Meßopfers, hören die Abschiedsreden des Herrn und gedenken seiner Angst und Verlassenheit auf dem Ölberg.**

### DEN KARFREITAG

bezeichnen wir gern als Tag des Leidens und des Kreuzes. Dahinter aber steht mehr: Jesu radikale Liebe, seine freiwillige Ohnmacht, seine grenzenlose Einsamkeit, scheinbar ein Leben des totalen Mißerfolges und Versagens.

Dieser Jesus vom Karfreitag ist uns im Alltag doch sehr bekannt; da fühlen wir uns ihm weitaus ähnlicher als in anderen Punkten: Wir spüren unsere Ohnmacht, unser Versagen auf fast allen Linien; wir fühlen uns bedroht von Krankheit und Tod, gequält von Leid und Elend, einem „blinden Schicksal“ ausgeliefert... alles in allem: richtige Kreuzträger!

Bringen wir es aber auch fertig, wie Jesus das Kreuz mutig aufzunehmen und zu tragen — ihm ganz nachzufolgen?

**6 Uhr Kreuzweg. 14.30 Uhr Kreuzwegandacht zur Todesstunde des Herrn.**

**Gedenkminute um 15 Uhr!**

**17.30 Uhr schmerzhafter Rosenkranz. Beichtgelegenheit: 6 bis 8 Uhr und ab 17 Uhr. 18 Uhr Gedächtnisfeier vom Leiden und Sterben des Herrn: Leidensgeschichte (Johannespassion von**

Heinrich Schütz), großes Fürbittegebet, Kreuzverehrung, Kommunionfeier. — Komplet.

**Anschließend Betstunden beim „Heiligen Grab“ bis 23 Uhr. Der Gedächtnistag des Todes unseres Herrn gilt als strenger Fasttag!**

### DER KARSAMSTAG

ist als Tag der „stillen Trauer“ ohne Liturgie. — Grabwache. Beichttag!

**Beichtgelegenheit: 6 bis 12 Uhr und ab 14 Uhr bis zu den Abendzeremonien. Anbetung beim Heiligen Grab vor dem ausgesetzten Allerheiligsten von 6 bis 17.30 Uhr.**

### IN DER OSTERNACHT

feiern wir Jesu Auferstehung und Verherrlichung! Jesus wählt freiwillig den Tod und erwirbt sich und uns neues Leben. Er wählt das „Unten“ des Menschseins, darum offenbart sich an ihm die Herrlichkeit des Göttlichen. Er geht als „Neuer“ aus dem Grab hervor und setzt damit den Beginn des neuen Menschen und der neuen Welt (Erlösung). Von all dem dürfen wir als seine Schwestern und Brüder profitieren. Mit Stolz feiern wir auch unsere Auferstehung und Erneuerung aus der Taufe und dem Sakrament der Buße. Mit Freude dürfen wir feststellen: Durch Jesus sind wir Gott ähnlich geworden. Mit Christus das Kreuz tragen heißt auch mit Christus die Herrlichkeit erfahren.

**19 Uhr Lichtfeier: Segnung des Feuers — Lichtprozession — Osterlob (Exultet), Erwachsenentaufe und Erneuerung des Taufversprechens nach dem Evangelium der Vigilmesse. — Auferstehungsprozession um den Platz.**

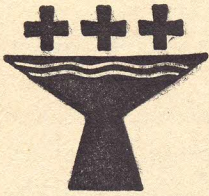
### OSTERSONNTAG

Am „Hohen Osterfest“ ist um **10.15 Uhr Hochamt (Theresienmesse von Josef Haydn).**

**Segnung der Speisen**

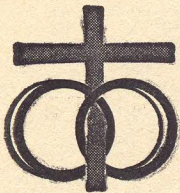
am Ostersonntag nach jeder hl. Messe beim Sebastianaltar.

# Pfarrchronik



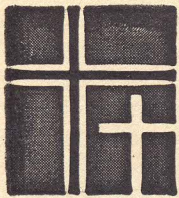
**Wiedergeboren  
aus dem Wasser  
und dem Hl. Geist  
im Sakrament  
der Taufe:**

Markus Robisek  
Marianne Vlcek  
Barbara Zötl  
Veronika Schulz  
Alexander Schmidt  
Marcel Weigl



**Zur unauflösbaren  
Gemeinschaft  
haben sich im  
Sakrament der Ehe  
verbunden:**

Hausknost Harald —  
Budschedl Renate



**Sie mögen durch  
Gottes Barmherzigkeit  
ruhen  
in Frieden:**

Ignaz Bonell,  
August Siemek,  
Walter Lebersorger,  
Lange Gasse 32;  
Margit Wardan,  
Lerchenfelder Straße 6;  
Adele Kaufmann,  
Maria Treu Gasse 2;  
Johann Waldstätten,  
Lange Gasse 15;  
Franziska Oth,  
Fuhrmannsgasse 6;  
Margarete Forsthuber,  
Florianigasse 43;  
Maria Scherzer,  
Wickenburggasse 4;  
Stefanie Moringl,  
Josefstädter Straße 56.

## Des einen Freude, des andern Leid

Franz Anton Maulbertsch war sicherlich ein begnadeter Künstler, den Piaristen wohlgesinnt und ein gläubiger Mann.

So entstanden die außergewöhnlich schönen Fresken, die die Kuppeln unserer Piaristenkirche zieren.

Kunstkenner haben ihn schon oft in geeigneter Weise gewürdigt. Oder werden es noch tun. Weniger Freude haben zur Zeit die Piaristen und alle jene Pfarrangehörigen, die die Pfarrkanzlei oder die Kirchenbeitragsstelle aufsuchen wollen.

Nicht nur, daß man, um diese Institutionen zu erreichen, sich in den ersten Stock begeben muß, sondern auch die Tatsache, daß „ebenerdig“ der Dreck herrscht, verursacht bisweilen Ratlosigkeit. Das kommt aber nicht von ungefähr.

Franz Anton Maulbertsch wurde vor 250 Jahren geboren — und dieses Jubiläum wollte der Wiener Kunstverein nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Doch bis es

zum endgültigen Jubilieren kommt, braucht es einiges. Die Piaristen haben weite Teile ihres Hauses dem Wiener Kunstverein zum Zwecke einer Maulbertschausstellung zur Verfügung gestellt. Und seit Monaten wird nun gesägt, gehämmert, verlegt, verputzt, verschmutzt, betoniert, gestaubt, ausgemalt und zugemauert.

Die Antoniuskapelle ist nur mehr ein Kapellerl, die Schüler und sonstigen Morgenmenschen müssen einen großen Umweg in Kauf nehmen, weil der Lederergang gesperrt ist, und die Schmerzenskapelle ist derzeit überhaupt geschlossen.

Trotzdem: Nehmen wir die vielfachen Widerwärtigkeiten auf uns, denn es ist nicht einerlei, wer zum Lobe Gottes unsere Pfarrkirche so trefflich ausgestaltet hat.

Für Ungehaltene: Die Leute von der Ausstellung gehen wieder, doch Maulbertschs Werke bleiben uns erhalten. — tnh —

### GEMEINSAME VERANSTALTUNGEN

für Männer, Frauen und Jugend.

Gruppentage im Rahmen des ORF-Studienprogramms  
„WOZU GLAUBEN“?

Durch das große Interesse am Thema „Liebe und Haß“ konnte beim 2. Gruppentag nur diese eine Sendung behandelt werden. Von den Teilnehmern wurde daher ein weiterer Gruppentag gewünscht.

Demnach wird folgende Einteilung getroffen:

3. Gruppentag, Thema: *Erlösung und Gottesproblem.*  
Montag, den 1. April, um 19.45 Uhr im Jugendheim, Piaristengasse 45.

5. Sendung: Leiden und Tod

6. Sendung: Was ist das, die Bibel?

4. Gruppentag, Thema: *Lehre über die Kirche*  
Montag, den 22. April 19.45 Uhr im Jugendheim

8. Sendung: Kirche inmitten der Welt

9. Sendung: Gemeinschaft und Gemeinde

10. Sendung: Die Krisen des Lebens

5. Gruppentag, Thema: *Leben aus Glaube, Hoffnung und Liebe*  
Montag, den 6. Mai um 19.45 Uhr im Jugendheim

11. Sendung: Der Mensch in der Entscheidung

12. Sendung: Konflikte und Versöhnung

13. Sendung: Mangelware Hoffnung

Leitung: P. Hartmann Thaler

# Ein Gewissensspiegel für alte Menschen

„Ich hab keine Sünden, komm nirgends hin, ich weiß wirklich nicht, was ich sagen soll!“ Viele alte Leute sprechen so, sie wollen sicher nicht gut dastehen, sie wissen wirklich nichts. Es ist das ein Zeichen des Absterbens, des LoslöSENS von dieser Welt. Aber sind sie auch bereit zum Gericht Gottes? Da wird einem doch ein wenig bang, darum soll eine kleine Hilfe angeboten werden.

- „Meiner Jugend Sünden gedenke nicht!“ So betet der Psalmist. Hast du die früheren Sünden gut bereut — auch gebüßt? Oder nur eben alles glücklich hinter dich gebracht, so wie Wilhelm Busch sagt: „Sie haben alles hinter sich und sind gottlob recht tugendlich.“

- Bist du knorrig, verholzt? Das bringt das Alter so mit sich. Zeigt es sich in einem gewissen Starrsinn? Ist es ein krampfhaftes Festhalten an Geld und Gut, verbunden mit einem Mißtrauen selbst gegen Kinder und Freunde? Gewiß, zu viele Enttäuschungen hast du erleben müssen. Aber bist du verhärtet in der Ablehnung von unwichtigen Äußerlichkeiten, vielleicht gar verhärtet in einer alten Feindschaft?

Und doch betest du täglich: „Vergib uns unsere Schuld, auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

- Bist du den Deinen zur Last? Nicht wegen Gebrechen oder Krankheit, sondern durch etwas, was du ändern kannst? Spielst du vielleicht den Weisen, mußt du überall dreinreden: „Ja zu meiner Zeit!“... Läßt du dich in deinen Altersbeschwerden gehen: „Die sollen nur etwas für mich tun!“
- Hast du Geduld in Leid, Mühsal, Schwäche? Kannst du wie die hl. Theresia sagen: „Entweder leiden oder sterben“? Bist du also bereit zum Kreuz,

zur Ergebung in Gottes Willen? Ja, das ist schwer, aber eine lohnende Aufgabe, die dir und vielen Menschen großen Segen bringen kann. So kannst du sehr nützlich sein.

- Nützt du deine Zeit zum Gebet für andere, zur Fürbitte für Sünder, für die Jugend, für die Kirche? Hast du Rosenkranzhände, die sich immer wieder für andere falten? Oder, wenn du zu müd, zu schwach zum Beten bist, streckst du dein Leben einfach Gott als Opfer hin? Soviel Gutes kann ein alter Mensch tun, wieviel hast du unterlassen?

---

## Feste Gottes auf dem Fest der Blumen

(Gottesdienste auf dem Gelände der WIG 74)

Von Mitte April bis Mitte Oktober des heurigen Jahres werden auf den Südhängen des Laaerberges im 10. Wiener Gemeindebezirk — in dem eine Million Quadratmeter umfassenden Gelände der Wiener Internationalen Gartenschau — insgesamt rund 10 Millionen Pflan-

zen aus aller Welt wachsen und blühen. Verständlich, daß die „WIG 74“ zahllose Besucher aus Wien, den Bundesländern, ja aus den fernsten Ländern anziehen wird. Erstmals auf solch einer Großveranstaltung wird nun im Zusammenwirken der zuständigen Stellen der Erzdiözese und im besonderen des Vikariates Wien die Möglichkeit der Teilnahme an einer Meßfeier im Freien an den Sonntagen — sowie an den Feiertagen 23. Mai, 13. Juni und 15. August — geboten werden. Die entsprechende Erlaubnis wurde von der Ausstellungsleitung WIG in der freundlichsten Weise erteilt. Die Eucharistiefeier wird jeweils von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr auf dem wunderschön liegenden Höhenrund des „Österreich-Gartens“ gehalten werden. Bei Schlechtwetter muß freilich eine der naheliegenden Pfarrkirchen für den Meßbesuch gewählt werden, doch brauchen die betreffenden WIG-Gäste bei ihrer Rückkehr in das Ausstellungsgelände dann keine neue Eintrittskarte zu lösen.

---

## Kirche als Ort der Versöhnung

*Die Kirche wird heute nicht selten von Konservativen und Progressiven zur Arena gemacht, in der sie ihre Kämpfe austragen. Die Welt ist dabei in der Rolle eines Zuschauers und Kritikers. Die Nichtchristen setzen oft sehr hohe Erwartungen in die Kirche und in die Christen. Daraus ergibt sich eine Verantwortung, der sich viele, Priester wie Laien, nicht bewußt sind. Versöhnung innerhalb der Kirche ist daher ein Gebot der Stunde...*

*Die Kirche weiß sich als Ort der Versöhnung. Sie ist dazu gestiftet, Zeichen und Werkzeug der Einheit zu sein. Einheit kommt aber nur zustande, wenn Spaltung überwunden, Frieden gestiftet, Versöhnung vollzogen wird...*

Ein frohes Osterfest  
allen Kunden!



BLUMENHANDLUNG  
**J. STAPPEN**

Kränze - Buketts - Brautsträuße  
Arrangements aller Art

Telefon 43 25 73

1080 WIEN, JOSEFSPLATZ STRASSE 87



**ALOIS WINKLER**

GAS - WASSER - HEIZUNG - LÖFTUNG

Wien 8, Lederergasse 26 - Tel. 42 71 19



HOTEL-  
RESTAURANT  
WOLF

DAS GUTE HAUS  
IN DER  
JOSEFSTADT

STROZZIGASSE 10  
A-1080 WIEN VIII  
TEL. (0222) 42 23 20

Es lohnt sich der Weg ...

in die Bäckerei

**WILHELM HÖNIG**

Wien 8, Lenaugasse 6

Tel. 42 43 49

Josefstädter Straße 4

Wir würden uns freuen, auch Sie zu  
unseren Kunden zählen zu dürfen!

**FRISIERSALON TUMA**

1080 Wien, Florianigasse 17 - Tel. 42 95 183

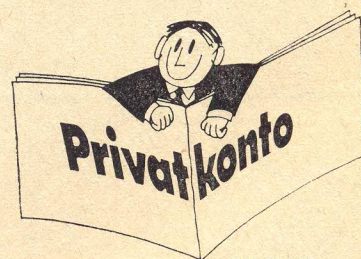
## Das Einsammeln der Opfergaben

soll so in den Ablauf der Meßfeier eingefügt sein, daß es seinen liturgisch richtigen Platz einnimmt: während der *Gabenbereitung* durch den Zelebranten nimmt das Volk Gottes durch seine Opfergabe teil — äußeres Zeichen der *inneren Opfergesinnung*, ohne die das Geldopfer eher an die Szene mit den Händlern und Geldwechslern, die der Herr aus dem Tempel jagt, erinnert.

Damit nun bei Meßfeiern mit größerer Teilnehmerzahl das Einsammeln der Gaben möglichst bis zum Gabengebet abgeschlossen ist und dann diese Gaben der Gläubigen zum Altar gebracht werden können, wo Brot und Wein zum Opfer Christi bereitet wurden, wird nun in den einzelnen Banksektoren ein Körbchen von Hand zu Hand und von Bank zu Bank weitergereicht und dann nach vorne gebracht: eine sichtbare Geste gemeinsamer Bereitschaft, Christi Opfer mitzuvollziehen. th

## Das Leben im Griff

(mit einem Privatkonto bei der  
Ersten österreichischen Spar-Casse)



**DIE ERSTE**  
österreichische Spar-Casse  
Ist immer für Sie da.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristengasse 43. — Redaktion: Franz Neubauer. — Für den Inhalt verantwortlich: P. Clemens Schober, Pfarrer, 1080 Wien, Piaristengasse 43 — Druck: Stephan Szabo, 1040 Wien, Schauburggasse 8.

Die Zeitschrift erscheint monatlich, außer in den Monaten Juli und August.

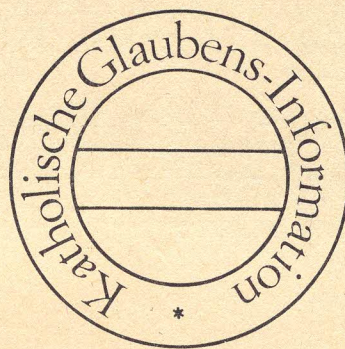
# Die Realität der Auferstehung Christi

Die Erscheinungen des auferstandenen Herrn waren für die Beteiligten so eindringlich, daß sie sagten: „Wir können unmöglich schweigen von dem, was wir gesehen und gehört haben“ (Apg. 4,20). Diese Erfahrungen waren so erfüllend, daß sie das ganze Leben jener Menschen gestaltet haben. Sie wußten seit dieser Zeit: Christus hat sich uns gezeigt, Er ist uns nahe, Er hat uns ergriffen, von Ihm müssen wir Zeugnis geben, wir können nicht schweigen, auch wenn man uns droht und das Reden verbieten will (Apg. 4,17).

Die Beschreibung dieser unermesslichen Erfahrung ist schwierig. Denn es ist eine Erfahrung im Geiste Gottes. Solche Erfahrungen kann man nur selber machen, aber nicht einfach weitergeben. Ergriffenheit und innere Sendung, Eindringlichkeit und abgründige Gottesschau kann man nicht durch einige gedruckte Worte wiedergeben. Der beschriebene Tatbestand, den wir in allen Evangelien, an zahlreichen Stellen der Apostelgeschichte, der Paulusbriefe und in der ganzen Heiligen Schrift vorfinden, klingt eher trocken und dürr...

## die Leibhaftigkeit des Auferstandenen

Alle Evangelien wollen deutlich machen, daß jener Herr und Heiland, den die Apostel in den Erscheinungen geschaut haben, der leibhaftige Jesus gewesen ist. Die Evangelien drücken das volkstümlich deutlich aus: essen, trinken, betasten... Aber es ist kein Zweifel, was sie sagen wollen: es hat uns nicht etwas geträumt, Er war es leibhaftig, leibhaft. Es war ein „Sehen“



und „Hören“ des Herrn. Diese Leibhaftigkeit des Auferstandenen wird unterstrichen durch das leere Grab, von dem alle vier Evangelien berichten. Die Auferstehungspredigt der Apostel wäre in Jerusalem ja gar nicht möglich gewesen, wenn die Jünger nicht genau gewußt hätten, daß das Grab Jesu wirklich leer war. So aber konnte die Auferstehungspredigt nirgends so erfolgreich beginnen wie gerade in Jerusalem: Paulus beschreibt im Anschluß an seinen Bericht über den auferstandenen Herrn den „Auferstehungsleib“: Es ist kein welthaft-körperlicher Leib, kein wiedererweckter Leichnam, der sein irdisches Leben fortsetzt, sondern ein Leib „in Herrlichkeit, in Kraft, in Unverweslichkeit“, erfüllt und erfäßt vom Geist Gottes: „ein geistiger Leib“ (1 Kor. 15,42–44); es ist ein wirklicher Leib, kein Scheinleib; ein Leib von einer Art, die wir uns noch gar nicht vorstellen können. Gerade weil der Herr leibhaftig den Aposteln erschienen ist, sind sie „Zeugen“: denn es war ein „Sehen“ und ein „Hören“.

## Wäre Christus nicht auferstanden...

Paulus hat klar ausgedrückt, was es für die Welt bedeuten würde, wenn Christus nicht auferstanden wäre: „Wie können einige von euch behaupten, es gebe keine Auferstehung von den Toten? Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden, dann ist unsere Predigt hinfällig und hinfällig euer Glaube“ (1 Kor. 15,12–14). „Wenn aber die Toten nicht auferstehen, so laßt uns essen und trinken, morgen müssen wir ja sterben“ (1 Kor. 15,32). Hier zeigt Paulus eine unheimliche und unausweichliche Logik auf: Wenn der Mensch nicht mehr zu glauben vermag, dann „laßt uns essen und trinken, morgen müssen wir ja sterben“! Diese Konsequenz ist eine bittere Logik für eine Welt, die nicht mehr weiß um den Vater-Gott, um das Letzte, um wirkliche Liebe, um wirkliches Gewissen, die um keinen Sinn und Grund und Wert mehr weiß... Wenn es nichts Absolutes und keinen wirklichen Wert mehr gibt, was sollte der Mensch noch wert sein? Viele ahnen heute diese tödlichen Konsequenzen.

„Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden. Er ist der Erste von den Entschlafenen... Christus macht den Anfang“ (1 Kor. 15,20; 23), so sagt Paulus. Die wirkliche Auferstehung Christi ist zugleich die Grundlage unserer eigenen Hoffnung und unseres Glaubens an unsere eigene Auferstehung. Auch uns wird der Geist Gottes zur Vollendung unseres Lebens führen, zur vollen Entfaltung, zur vollen Ver-Geistigung.

*(Kardinal König schreibt für Sie: Auszug aus Glaubensbrief 10).*

# Aus dem Leben der Pfarre:

## Gottesdienstordnung

Hl. Messe an Sonn- und Feiertagen um 6, 7, 8, 9.15 (Kindermesse), 10.15, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

### Abendandacht:

Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr.

## Beichtgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen:

6 bis 10.45 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen:

6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr. (Samstag ab 18.40 Uhr.)

## Unser Pfarrkalender

### Kreuzweg

Freitag, den 5. April, um 18.30 Uhr (siehe auch „Feier der Karwoche“).

### Ostermontag

Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. — Das Osterfest als Höhepunkt des Kirchenjahres wird 8 Tage hindurch (Osteroktav) in der Liturgie gefeiert. Dem Christen, der im Beruf steht, gibt der zweite Osterfeiertag die Möglichkeit, der Freude dieser Tage im Gottesdienst mehr Raum zu geben, auch wenn dazu keine eigentliche Gebotsverpflichtung besteht.

Der Jahrestag der Weihe der Metropolitankirche St. Stephan, Dienstag, der 23. April, soll uns bewußt machen, daß wir als Pfarrangehörige von Maria Treu Glieder einer größeren Gemeinschaft, der „Kirche von Wien“ sind.

### Familienmesse

Sonntag, den 21. April, 9.15 Uhr.

### Lateinische Meßfeier

Sonntag, den 28. April, 10.15 Uhr.

## Der Firmunterricht

beginnt nach der Osterwoche und wird für Mädchen jeden Dienstag ab 23. April und für Buben jeden Freitag ab 26. April jeweils von 18 bis 19 Uhr gehalten.

Ort: Pfarrsaal (Jodok-Fink-Platz 1. Tor, rechts).

Mindestalter: 12 Jahre.

Der Firmunterricht für Erwachsene wird nach der Anmeldung vereinbart.

In unserem Dekanat wird das Sakrament der Firmung heuer am Samstag, dem 8. Juni, in der Votivkirche innerhalb einer Meßfeier um 16 Uhr gespendet.

## Männer

Montag, den 1. April, 19.45 Uhr: 3. Gruppentag und Montag, den 22. April, 19.45 Uhr: 4. Gruppentag des ORF-Studienprogramms „WOZU GLAUBEN?“

## Frauen

Montag, den 1. April, 19.45 Uhr: 3. Gruppentag und Montag, den 22. April, 19.45 Uhr: 4. Gruppentag des ORF-Studienprogramms „WOZU GLAUBEN?“

Dienstag, den 23. April, 15.30 Uhr: Babyparty im Kindergarten.

Freitag, den 26. April, 8 Uhr: Frauenmesse, anschließend Treffen der Offenen Frauengruppe im Ministrantenheim. Jeden Donnerstag von 9–12 Uhr: Kleinkinderbetreuung im Ministrantenheim.

## Seniorenclub

Donnerstag, den 25. April, 15.30 Uhr im Piaristenkollegium.

### Vorschau:

7. Mai, Seniorenausflug.

## Legio Mariae

Jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr: Jugendpräsidium: Jeden Montag, 19 bis 20.30 Uhr.

## Jugendausschuß

Freitag, den 26. April, 20 Uhr im Jugendheim.

## Katholische Jugend

Donnerstag, den 4. April, 20 Uhr, Kreuzweg der Jugend. Montag, den 15. April, nach der 8-Uhr-Messe: Emmausgang.



Jungchar

Am Karfreitag ist zur Todesstunde des Herrn um 14.30 Uhr Kreuzweg.

Die Wochentagskindermesse am Dienstag entfällt bis auf weiteres.

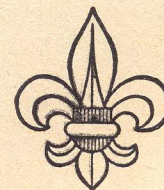
### Jungcharstunden:

#### Buben:

3. Kl. Volksschule Do. 16–17 Uhr  
4. Kl. Volksschule Fr. 16.30–18 Uhr  
1. Kl. Haupt- und Mittelschule Fr. 16.30–18 Uhr  
2. Kl. Haupt- und Mittelschule Mo. 18–19.30 Uhr  
3. Kl. Haupt- und Mittelschule Mo. 18–19.30 Uhr

#### Mädchen:

3. Kl. Volksschule Fr. 15.30–16.30 Uhr  
4. Kl. Volksschule Do. 17–18 Uhr  
1. Kl. Haupt- und Mittelschule Mo. 16–17 Uhr  
2. Kl. Haupt- und Mittelschule Mi 17–18 Uhr  
3. Kl. Haupt- und Mittelschule Mi. 18–19 Uhr



Pfadfinder Gruppe 23 „St. Calasanz“

### Heimstunden:

Wölflinge (7–11 Jahre): Dienstag, von 17.30 bis 19 Uhr.

Späher (11–14 Jahre): Donnerstag, von 18 bis 19.30 Uhr.

Explorer (14–17 Jahre): Dienstag, von 19 bis 20.30 Uhr.





# Pfarnachrichten Maria Treu

Mai

1974

47. Jahrg. / Nummer 9

## 17. Mai: Eröffnung der Maulbertsch=Ausstellung

Schon mehrmals konnten wir Sie in den letzten Monaten über die Vorbereitungen zur Maulbertsch-Ausstellung informieren, die vom 17. Mai bis 29. September dieses Jahres voraussichtlich 100.000 Besucher in ihren Bann ziehen wird. Veranstaltet wird sie vom Wiener Kunstverein im Zusammenwirken mit den Ländern Wien, Niederösterreich und Burgenland. Das Piaristenkloster und unsere Kirche stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Hier werden etwa 150 Hauptwerke des Malers zu sehen sein: Altarblätter, Entwürfe zu Deckenfresken, Skizzen, Zeichnungen u. a.

Anlaß für die Wahl dieses Ausstellungsortes und eigentliches Zentrum der Ausstellung sind die Fresken unserer Kirche. In der niederösterreichischen Wallfahrtskirche Heiligenkreuz-Gutenbrunn (bei St. Pölten) sind weitere Fresken Maulbertschs zu bewundern. In dem an die Kirche anschließenden Schloß wird das Thema der Ausstellung durch Werke von Schülern und Zeitgenossen Maulbertschs ergänzt. In dem lange verwüsteten und

erst kürzlich restaurierten Schloß Halbthurn im Burgenland wird mittels Dioramen und Projektionen eine Dokumentation des Freskenschaffens des Malers geboten, das zum nicht geringen

Teil in Kirchen und Schlössern der CSSR und Ungarns erhalten ist.

Wie weitgehend das Piaristenkollegium für diese Ausstellung adaptiert wurde, hat sich zum



### Änderungen in den Gottesdienstzeiten während der Maulbertsch-Ausstellung

Ab Sonntag, dem 19. Mai, beginnt vormittags die letzte Meßfeier in der Kirche um 10 Uhr (nicht um 10.15 Uhr!). Die Predigt entfällt bei dieser Messe.

Die Messe um 11.30 Uhr wird in der Kapelle des Piaristengymnasiums gefeiert.

Beichtgelegenheit ist an Sonntagen bis 10 Uhr und ab 18.50 Uhr.

Teil schon während der Bauarbeiten in den letzten Monaten herumgesprochen.

Der Eingang zur Ausstellung befindet sich auf dem Jodok-Fink-Platz beim zweiten Tor links. Von dort geht es dann rechts durch den hellen Gang und die

Fortsetzung auf Seite 3

## Aus der christlichen Welt

### Freiwilliges Sozialjahr: Die Hälfte der Absolventen bleibt im Sozialdienst

40 Absolventen bei Innsbrucker  
Treffen.

Besseres Verständnis für Hilfsbedürftige, mehr Sinn für Toleranz, Respekt, Verantwortung und Einfühlungsvermögen, klares Erkennen des beruflichen Weges u. a. wurden als Ergebnis nach der Leistung eines „Freiwilligen sozialen Jahres“ beim nun schon traditionellen Sozialhelfertreffen in Innsbruck festgestellt. Zu dem Treffen im Haus der Begegnung waren über 40 freiwillige Helfer aus ganz Österreich gekommen. Der Nutzen eines „freiwilligen sozialen Jahres“ für den Einzelnen, der sich im Einblick in bisher ungewohnte Arbeit und soziale Probleme, in menschlicher Bereicherung und nicht zuletzt in der Berufsfindung ausdrückt, ist allen Sozialhelfern bewußt und wird von ihnen als richtungweisend für die Zukunft — 50 Prozent der Absolventen eines freiwilligen Sozialjahres ergriffen einen Sozialberuf — angesehen. Keiner von ihnen möchte die im Einsatz bei alten oder behinderten Menschen, in Kinderheimen oder Krankenhäusern gemachten Erfahrungen dieses Jahres missen. Die Voraussetzungen für die Leistung des „Freiwilligen sozialen Jahres“ sind keineswegs besonders schwierig zu erfüllen. Es wird das vollendete 17. Lebensjahr, bei Minderjährigen die Unterschrift der Erziehungsberechtigten, Unbescholtenheit, physische und psychische Gesundheit sowie abgeschlossene Berufs- oder Schulausbildung verlangt. Durchgeführt wird das „Freiwillige soziale Jahr“ vom 1968 gegründeten „Verein zur Förderung freiwilliger sozialer Dienste“ mit seinem Sitz in 1040 Wien, Paulanergasse 11/1. Geboten werden dem Sozial-

helfer — außer den oben angeführten ideellen Werten — ein monatliches Taschengeld von 1000 Schilling, Versicherungsschutz, gesetzlicher Urlaub, freie Station, z. T. Arbeitskleidung und Fahrtspesenersatz sowie die kostenlose Teilnahme am vierwöchigen Vorbereitungskurs, der jeweils im Herbst in Innsbruck stattfindet. Nächster Termin dafür ist der 23. Sept. 1974. Weitere Auskünfte sind beim „Verein zur Förderung freiwilliger sozialer Dienste, 1040 Wien, Paulanergasse 11/1, oder unter der Telefonnummer 0222/57 66 64 erhältlich.

### Großer Erfolg des Studienprogrammes „Wozu glauben?“

Viele Gruppen setzen auch nach Ende der Sendereihe ihre Gespräche fort.

„Es begann ein großes Gespräch und wir bedauern, wenn es nun zu Ende geht“. Mit diesen Worten umriß ein Diskussionssteilnehmer die Auswirkungen des in der kommenden Woche zu Ende gehenden ORF-Studienprogrammes „Wozu glauben?“ In einer Art „Manöverkritik“ diskutierten im ORF-Landesstudio Oberösterreich Gestalter der Sendereihe mit Teilnehmern und Gruppenleitern über dieses mit rund 100.000 gemeldeten Teilnehmern bisher erfolgreichste Studienprogramm des ORF. Dabei konnten Gruppenleiter aus verschiedenen Diözesen auf das große Interesse an den zur Nachbesprechung der Sendungen angebotenen Gruppentage hinweisen. In vielen Pfarren werden die Gesprächsgruppen auch nach Schluß der Sendereihe weitergeführt, was als Beweis dafür gelten mag, daß das Studienprogramm „Wozu glauben?“ das gesetzte Ziel erreicht hat: Mehr als bloße Glaubensinformation zu sein und anzuregen, über die Existenzfragen des Menschen nachzudenken, mit anderen darüber zu diskutieren. Der Präsident der Katholischen Aktion Oberösterreichs, Dir. Eduard Ploier, konnte darauf verweisen, daß die Bildungsangebote der Kirche noch nie so genutzt und auch viele Menschen, die der Kirche fernstehen, angesprochen wurden. Die angemeldete Kritik, daß zuviel Stoff geboten wurde,

ist vielleicht mit ein Grund, daß die Gespräche in den Gruppen nun weitergehen werden. An den Sendungen wurde u. a. kritisiert, daß sie zu schulmäßig gestaltet gewesen seien und der Leitfaden für viele Teilnehmer verloren ging.

### Männerbewegung protestiert gegen „Abtreibung auf Krankenschein“

Die Katholische Männerbewegung Österreichs hat in einer Erklärung gegen eine Abtreibungs-Finanzierung aus Mitteln der Krankenkassen protestiert.

„Der Vorstand der Katholischen Männerbewegung Österreichs protestiert energisch gegen die geplante Bezahlung von Abtreibungen auf Grund der Fristenlösung aus Mitteln der Krankenkassen, wie sie jetzt erst wieder in einer Parlamentarischen Anfragebeantwortung von Sozialminister Häuser als selbstverständlich dargestellt wurde. Nicht nur, daß durch die Einreihung von Schwangerschaftsabbrüchen in den Krankheitsbegriff ein neuerlicher Versuch unternommen wird zu verschleiern, daß es bei der Abtreibung um menschliches Leben geht, enthüllt dieser Plan das systematische Bestreben der Bundesregierung, Abtreibungen zu erleichtern und nicht zu verhindern, wie immer wieder behauptet wird. Der Vorstand unterstreicht in diesem Zusammenhang auch neuerlich seine Unterstützung für die Vorbereitungsarbeiten der „Aktion Leben“ zu einem allfälligen Volksbegehren zum Schutz der Ungeborenen.“

### 24. Dezember: Feierliche Eröffnung des Heiligen Jahres in Rom

In der Christnacht öffnet Paul VI. die „Heilige Pforte“ des Petersdomes.

Mit der Eröffnung der Heiligen Pforte im Petersdom durch den Papst am 24. Dezember 1974 abends um 23.30 Uhr werden die Feiern in Rom zum Hl. Jahr 1975 beginnen. Unmittelbar anschließend findet in der vatikanischen Basilika die Weihnachtsmesse statt. Am Christtag selbst werden die heiligen Pforten der übrigen drei Patriarchalbasiliken — St. Paul vor den Mauern, St. Maria Maggiore und St. Johannes im Lateran — eröffnet. Bei diesen Zeremonien werden Päpstliche Legaten anwesend sein.



Fortsetzung von Seite 1

grundlegend renovierten Räumlichkeiten der Pfarrkanzlei bis zum Refektorium. Im Vorraum dazu wurde durch die Entfernung später eingezogener Mauern ein völlig neuer Raumeindruck gewonnen. Die Fresken des Refektoriums werden nun nach langer Zeit wieder die ihnen zukommende Beachtung finden können. In der Schmerzenskapelle werden spiegelungsfrei beleuchtet einige Hauptwerke von Maulbertschs sakralem Schaffen zu sehen sein, ebenso in den kleinen Altarnischen des Kirchenschiffes mit Ausnahme des linken vorderen Kreuzaltares, dessen Originalgemälde von Maulbertsch ja noch erhalten ist.

Über die Orgelstiege kommt man in den ersten Stock, wo — zur optischen Auflockerung und thematischen Abrundung — Exponate zur Geschichte des Piaristenordens sowie der Kirche und des Kollegiums Maria Treu und der alten Josefstadt zu sehen sind, der Entdecker und Förderer Maulbertschs und seines Lebensraumes. Eine eigene Abteilung wird darauf hinweisen, daß die Piaristen nicht nur den Maler Maulbertsch, sondern auch die Musik und bedeutende Komponisten sehr gefördert haben. Im linken vorderen Oratorium sind weitere Leihgaben zum Lebenswerk des Künstlers ausgestellt.

Die wichtigsten Leihgeber für diese Ausstellung hier aufzuzählen, würde zuviel Platz verschlingen. Ihre lange Liste im umfangreichen und sehr empfehlenswerten Katalog dokumentiert so recht die Bedeutung, die man in internationalen Fachkreisen diesem Ausstellungsprojekt beigemessen hat. Immer wieder eilaufende Anfragen lassen auch auf das große Interesse schließen, das von ausländischen Interessenten der Ausstellung entgegengebracht wird.

Daher möchten wir auch ganz besonders alle unsere Pfarrangehörigen zu einem Besuch dieser Ausstellung einladen, schon in den ersten Wochen und nicht erst gegen Ende, wenn der Besucherstrom erfahrungsgemäß immer besonders zunimmt. Wir sind sicher, daß sie dann ihre gewohnte Pfarrkirche unter neuen Aspek-

ten und in einem neuen Licht sehen, vor allem aber auch das Piaristenkollegium mehr und näher kennenlernen werden — nicht nur als jenes Gebäude, in dem die Pfarrkanzlei untergebracht ist und in dem die Erstkommunikanten ihr Frühstück einnehmen. Was für viele tausende Besucher ein Ziel nach langer Anreise ist, liegt für Sie vor der Haustüre.

Geöffnet ist die Ausstellung vom 17. Mai bis 29. September täglich von 10.30 Uhr bis 18.30 Uhr. Der Eintritt kostet S 25.—, für alle drei Ausstellungsorte gibt es eine Kombinationskarte zum Preis von S 40.—. Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr bezahlen die Hälfte, für Studenten und Gruppen (ab 10 Personen) kosten die Karten S 20.— bzw. S 32.—.

O. B.

## GEMEINSAME VERANSTALTUNGEN

für Männer, Frauen und Jugend.

Gruppentage im Rahmen des ORF-Studienprogramms „WOZU GLAUBEN?“

5. (letzter) Gruppentag, Thema: *Leben aus Glaube, Hoffnung und Liebe*. Montag, den 6. Mai um 20 Uhr im Jugendheim.

11. Sendung: Der Mensch in der Entscheidung
12. Sendung: Konflikte und Versöhnung
13. Sendung: Mangelware Hoffnung

Leitung: P. Hartmann Thaler

# Lateinische Messe – gibt's die noch?

Die Frage sollte eher heißen: gibt es noch Besucher – oder Liebhaber – der lateinischen Messe?

Niemand wird leugnen, daß durch den Gebrauch unserer Muttersprache die heilige Messe, der Mittelpunkt unseres Christenlebens, uns allen (und vielleicht auch manchen Priestern?) viel näher gebracht wurde, sodaß wir sie lebendiger miterleben können. Aber es zeigt sich, daß unsere Pfarrfamilie auch Mitglieder hat – jüngere und ältere, Männer und Frauen – die

seinerzeit die lateinische Messe aus dem „Schott“ Wort für Wort mitgebetet hatten und jetzt manchmal Sehnsucht nach dieser traditionsgeladenen, klaren und unsentimentalen Sprache haben. Da im Pfarrgemeinderat mehrmals um eine fallweise lateinische Messe gebeten wurde, haben unsere Seelsorger jeden Monat eine zugesagt, schon um die Vielfalt der liturgischen Möglichkeiten vorzuleben, die uns durch die Freiheit des 2. Vatikanischen Konzils geschenkt wurden. Die erste lateinische Messe dieses

Jahres fand am Sonntag, dem 31. März, um 10.15 Uhr statt. Wie war das Echo?

Aus Äußerungen nach dem Ende der Messe zu entnehmen: nicht ganz positiv. Warum?

Vor allem, weil viele der Mitfeiernden nicht auf die lateinische Sprache vorbereitet waren. Die Messe war wohl angekündigt worden, aber erfahrungsgemäß dauert es einige Zeit, bis Änderungen von allen realisiert werden. Neueinführungen sollten wahrscheinlich immer im Pfarrblatt rechtzeitig angekündigt und begründet werden (ist das nicht einer der Hauptzwecke eines Pfarrblattes?), was hiemit verspätet nachgeholt wird.

Zum anderen war eine gewisse Ratlosigkeit bezüglich der lateinischen Responsorien zu bemerken. Auch das war verständlich, denn nicht nur sind wir die lateinische Sprache schon kaum mehr gewohnt, sondern es hat sich auch einiges durch die letzten Reformen geändert, z. B. das Confiteor. Wir wollen es in Zukunft besser machen und Texte zum Mitbeten auflegen. Das Bemühen um deutliches Sprechen von Zelebrant, Lektor und Volk wird in Zukunft sicher auch zum würdigen Feiern unserer lateinischen Messe beitragen. Für Meinungen und Kritik der Mitfeiernden sind wir jederzeit dankbar, denn ein liturgischer Versuch ist ja nicht Sache einiger weniger Interessierten, sondern sollte inneres Anliegen aller Gemeindemitglieder sein.

Hedi Ströher

## Pfarrchronik

### Wieder ein Jubiläum?

Wer „jubiliert“ denn diesmal in unserer Pfarrfamilie? Nach dem 250. Geburtstag der Pfarre, der 50. Wiederkehr des Priesterweih-tages von P. Niemecek und anderen Festen wird im Juni dieses Jahres unsere „Offene Frauengruppe“ – bitte lachen Sie nicht! – bescheidene 5 Jahre alt. Kein Grund zu großen Feiern, meinen Sie, – wir Frauen auch. Aber vielleicht ein Grund für die Gruppe, sich selbst und der Pfarrfamilie Rechenschaft zu geben darüber, ob sie sich überhaupt mit Recht Frauengruppe *der Pfarre* nennt und als solche weiterbestehen soll.

● Tut sie etwas für die Pfarre, und wenn ja, was?

Ganz bewußt wollen wir jetzt nicht von äußeren Aktivitäten sprechen. Wir wissen, daß dies zweitrangig ist und daß es sogar schädlich sein kann, ständig in aller Mund zu sein. Es wird in der Pfarrfamilie genug geredet von Babyparties, Gymnastikstunden, Meditationsübungen etc. Lieber wollen wir dankbar be-kennen, daß alle Tätigkeit nur

möglich war und ist, weil wir von Anfang an wie Schwestern oder Freundinnen einander zugehtan waren. Wir haben das Glück – oder die Gnade? – daß alle, die in diesen Jahren kürzer oder länger mit uns beisammen waren, spürten, worauf es uns ankommt:

● Die Liebe, die wir selbst von Gott geschenkt bekommen, in Gesprächen und beim Meßopfer bewußt zu erleben, um sie an alle Brüder und Schwestern weiterzugeben.

Daraus ergibt sich dann alles weitere, z. B., daß es in dieser Gemeinschaft keine Rivalität und sonstige hemmende Strömungen gibt, daß jede sich bemüht, immer für die Person der anderen ganz offen zu sein, daß Leitung im üblichen Sinn nicht nötig ist, weil jede so viel Verantwortung übernimmt, als es ihr möglich ist. Auch P. Schober hat sein Bei-uns-sein immer als Mit-uns-bemühen und als freundschaftliches Unterstützen unserer Anliegen aufgefaßt, wofür wir alle ihm sehr dankbar sind. Und wenn Sie, lieber Leser,

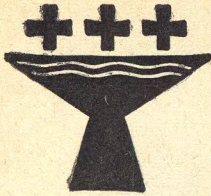
uns fragen, was wir uns zum 5. Geburtstag wünschen, so bitten wir um Ihr Gebet:

● Es möge uns gelingen, ganz selbstverständlich und ohne Aufhebens von Herzen gut zu sein –

das strahlt dann schon von selbst und erhellt die ganze Pfarrfamilie.

Wie wir unser Jubiläum begehen wollen, werden wir im nächsten Pfarrblatt mitteilen.

H. Str.



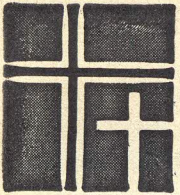
**Wiedergeboren  
aus dem Wasser  
und dem Hl. Geist  
im Sakrament  
der Taufe:**

Georgia Riepl  
Christoph Wassmann  
Bettina Pfaffeneder  
Oliver Cantele  
Barbara Krapf  
Marie-Gabriele Nemes  
Lukas Schweger  
Ulrike Rees



**Zur unauflöslichen  
Gemeinschaft  
haben sich im  
Sakrament der Ehe  
verbunden:**

Wolfgang Werfer —  
Katharina Kautzki  
Terence Ward —  
Elisabeth Altenburger  
Dkfm. Gerhard Raffel —  
Edeltraud Pultar  
Franz Neudert —  
Helga Tomanek



**Sie mögen durch  
Gottes Barmherzigkeit  
ruhen  
in Frieden:**

Stefanie Moringl,  
Josefstädter Straße 56;  
Leopold Enzenhofer,  
Hermine Kabesch,  
Strozsigasse 42;  
Rudolf Herdin,  
Lerchenfelderstraße 38;  
Rosa Schaufler,  
Auerspergstraße 5;  
Thomas Vana,  
Lederergasse 5;  
Helene Lackinger,  
Lerchenfelderstraße 48;  
Julie Baudisch,  
Löwenburggasse 2-4.

### KIRCHENMUSIKVEREIN WIRD AKTIV

Schon vor mehr als einem Jahr haben wir in einer Vorschau auf die geplante Gründung eines Kirchenmusikvereines hingewiesen. Nach den üblichen Vorbereitungen und der vereinspolizeilichen Genehmigung hat sich der Verein im Februar konstituiert. Wir freuen uns dar-

## Leserbrief an die „Pfarnachrichten Maria Treu“

Die „Maria-Treuer“ sind besser informiert...

seit es den „Wochenspiegel“ der Pfarre gibt. Wir verdanken ihn einer Idee des Pfarrgemeinderates. Durch dieses wöchentliche Informationsblatt der Pfarre hat der Pfarrgemeinderat unter anderem wieder unter Beweis gestellt, daß er als partnerschaftliches und kollegiales Leitungsgremium unserer Pfarre mit die Verantwortung für die Pfarre trägt. Und dies nicht nur in finanziellen, organisatorischen und sonstigen eher äußeren Angelegenheiten der Pfarre, sondern im Pastoralen, im Seelsorglichen, das heißt im Eigentlichen im Leben einer Pfarre.

Daß mit dem „Wochenspiegel“ der Öffentlichkeitsarbeit, der Image-Bildung unserer Pfarre sehr gut gedient wird, sei im besonderen und mit Dank vermerkt.

Wie war das früher? Sicherlich, es gab und gibt die „Pfarnachrichten“, die monatlich sehr gut informieren, und mehr als das! Nur werden sie oft nicht gelesen oder „verlegt“; oder man vergißt das wöchentlich Aktuelle, weil man es sich nicht notiert. „Pfarnachrichten“... sehr gut! „Pfarnachrichten“ plus „Wochenspiegel“... noch besser!

Und wie war es noch früher?

Man hat „verkündet“. Aber wer kann sich wirklich merken, wer was wann „in der kommenden Woche“ macht oder was sich im pfarrlichen Leben ereignet? Man hat auch „Verkündigungszettel“ an Kirchentüren aufgehängt. Hier konnte sich der Kirchenbesucher informieren, was täglich in der Pfarre „geboten“ wird. Nicht schlecht, aber wer las sie schon? Und wieder: wer konnte sich all das merken?

So gesehen, ist der „Wochenspiegel“ eine Notwendigkeit einer Großstadtpfarre und eine Antwort auf eine Herausforderung unserer Zeit. 400 bis 500 Stück „Wochenspiegel“ werden Sonntag für Sonntag mit nach Hause genommen!

Die Maria-Treuer danken dem PGR für diese gute Idee und die wöchentliche Arbeit der Durchführung. Der Pfarrgemeinderat sollte weiterhin initiativ sein; nicht der Reformwut wegen, sondern als weitere Antwort auf weitere andere Herausforderungen einer aufgeschlossenen Großstadtpfarre im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Nebenbei: die neue Art der Opfergaben-Sammlung (Kollekte) gefällt mir auch.

Dr. Rudolf Kroyer

über und laden alle Pfarrangehörigen herzlich ein, durch ihren Beitritt die Ziele des Vereines zu unterstützen und die Kosten der Kirchenmusik — im beson-

deren der instrumentalen Kirchenmusik — mittragen zu helfen. Bedienen Sie sich doch bitte gleich dieser Beitrittsanmeldung. Herzlichen Dank!

An den Kirchenmusikverein Maria Treu, c/o Dr. Gerhard Kramer, 1130 Wien, Premrenergasse 12 b/14.

### BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich melde hiemit meinen Beitritt zum Kirchenmusikverein Maria Treu als

unterstützendes Mitglied  
unterstützendes Mitglied  
Student oder Pensionist  
Förderer  
Gründer

jährlicher Beitrag S 120.—

jährlicher Beitrag S 60.—  
einmaliger Beitrag S 1.000.—  
einmaliger Beitrag S 5.000.—

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Name (bitte in Blockschrift)

.....

Beruf

Anschrift

..... mm mm mm

Datum

Unterschrift

.....

Für Spiel und Sport  
im Freien lohnt sich  
der Weg zu



BLUMENHANDLUNG  
**J. STAPPEN**

Kränze - Buketts - Brautsträuße  
Arrangements aller Art

Telefon 43 25 73

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87



**ALOIS WINKLER**

GAS - WASSER - HEIZUNG - LÖFTUNG  
Wien 8, Lederergasse 26 - Tel. 42 71 19



HOTEL  
RESTAURANT  
**WOLF**

DAS GUTE HAUS  
IN DER  
JOSEFSTADT

STROZZIGASSE 10  
A-1080 WIEN VIII  
TEL. (0222) 42 23 20

Es lohnt sich der Weg ...

in die Bäckerei

**WILHELM HÖNIG**

Wien 8, Lenaugasse 6  
Tel. 42 43 49  
Josefstädter Straße 4

Wir würden uns freuen, auch Sie zu  
unseren Kunden zählen zu dürfen!

**FRISIERSALON TUMA**

1080 Wien, Florianigasse 17 - Tel. 42 95 183



Jungchar

Jungcharstunden:

Buben:

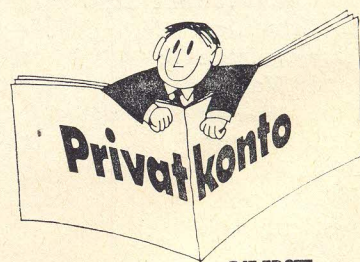
- 3. Kl. Volksschule Do. 16—17 Uhr
- 4. Kl. Volksschule  
Fr. 16.30—18 Uhr
- 1. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Fr. 16.30—18 Uhr
- 2. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Mo. 18—19.30 Uhr
- 3. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Mo. 18—19.30 Uhr

Mädchen:

- 3. Kl. Volksschule  
Fr. 15.30—16.30 Uhr
- 4. Kl. Volksschule Do. 17—18 Uhr
- 1. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Mo. 16—17 Uhr
- 2. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Mi 17—18 Uhr
- 3. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Mi. 18—19 Uhr

## Das Leben im Griff

(mit einem Privatkonto bei der  
Ersten österreichischen Spar-Casse)



**DIE ERSTE**  
österreichische Spar-Casse  
Ist immer für Sie da.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristengasse 43. — Redaktion: Franz Neubauer. — Für den Inhalt verantwortlich: P. Clemens Schober, Pfarrer, 1080 Wien, Piaristengasse 43 — Druck: Stephan Szabo, 1040 Wien, Schaumburggasse 8.

Die Zeitschrift erscheint monatlich, außer in den Monaten Juli und August.

# Der Auftrag des Herrn

Jesus hat die Verstrickung dieser Welt in das Böse deutlich ausgesprochen. Wir können uns nicht aus eigener Kraft aus diesen Verstrickungen lösen. Die endgültige Erlösung davon hat Er sich vorbehalten als letztes Ereignis dieser Welt. Aber uns hat Er aufgetragen, tapfer darauf hinzuarbeiten, so gut wir es vermögen. Wo wir leben, dort soll Reich Gottes sein, dort soll Christus gegenwärtig werden, dort soll die Erlösung der Welt beginnen. Jesus hat uns den Auftrag gegeben: „Gehet hin und macht euch alle Völker zu Jüngern, tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles halten, was Ich euch geboten habe“ (Mt 28,19). Wie sollen die wenigen Jünger diese ungeheuerliche Aufgabe bewältigen? Wo finden sie Mitarbeiter? Das ist gerade heute eine der aktuellsten Fragen. Wo finden wir jene Mitarbeiter Christi, die die Kirche überall benötigt, um ihren Auftrag zu erfüllen an den Alten und Kranken, an den Familien, an der Jugend, an den Kindern, an den Alleinstehenden, den Vereinsamten, den Hilflosen, an

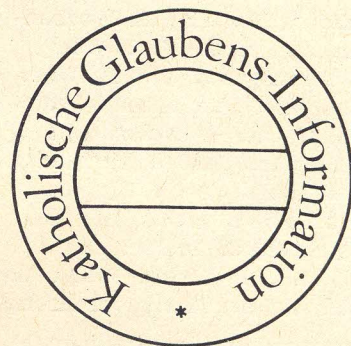
den Straftlassenen, Verwahrlosten? Wo nehmen wir diese Mitarbeiter her, die das Reich Gottes machtvoll in die Häuser, Dörfer und Städte tragen? Wie finden wir jene Mitarbeiter Gottes, die die ganze Welt zu einem Ort des Friedens umwandeln? Wie findet die Kirche jene Mitarbeiter Christi, die diese Kirche von innen her erneuern?

## Das Geheimnis der Berufung

Das Geheimnis der Berufung zum Mitarbeiter Gottes ist das Geheimnis der Begegnung mit Gott. Wenn ein Mensch in seinem Hunger nach unbedingt sinnvollem Leben Gott begegnet und Seine Existenz erfährt, dann weiß sich dieser Mensch in ganz neuer Weise verantwortlich. Gott wird zur Wirklichkeit seines eigenen Lebens.

Dieser Mensch macht die gleiche Erfahrung wie ein Liebender: Wer liebt, wird mit dem anderen ganz eins. Er unterscheidet nicht zwischen den Interessen des anderen und den eigenen. Wird der andere ge-kränkt, trifft es auch ihn. Er-

fährt der andere Leid, empfindet er Mitleid mit ihm. Erlebt der andere Glück und Freude, so fühlt er mit und freut sich mit. Er setzt sich für das Leben des anderen ein wie für sein eigenes. So ähnlich ist es, wenn der Mensch von der totalen Wirklichkeit Gottes ergriffen wird: mein und Sein Leben werden ein einziges. Wenn ich mich um Ihn nicht kümmere, verkümmert in mir das Leben. Deswegen weiß sich der Mensch für



die Wirklichkeit Gottes in der Welt verantwortlich. Auch wenn ihm kein Mensch diesen Auftrag erteilt.

Der Ruf Gottes wird manchmal besonders eindringlich bewußt: als Berufung, als Sendung, als Auftrag zum Apostolat und zur Mission. Die Worte Apostolat, Mission, Sendung, bedeuten dasselbe: Ich weiß mich verantwortlich, daß das Reich Gottes in dieser Welt überall wächst. Ich bin verantwortlich dafür, wenn das Reich Gottes irgendwo zugrunde geht. Reich Gottes bedeutet, daß der Geist und die Liebe Gottes in der Welt spürbar wirksam werden.

---

## Mutter und Mittlerin

*„Keine Kreatur kann mit dem Erlöser, dem menschengewordenen Wort, jemals auf eine Ebene gestellt werden. Aber wie am Priestertum Christi auf verschiedene Weise einerseits die berufenen Priester, andererseits das gläubige Volk teilnehmen, und wie die Güte Gottes sich über die Geschöpfe auf verschiedene Weisen ergießt, so schließt auch die einzige und einmalige Mittlerschaft des Erlösers eine unterschiedliche, aus der einzigen Quelle genährte Mitwirkung von seiten der Geschöpfe nicht aus, sondern ruft sie hervor. Eine solche dienende Aufgabe Marias bekennt die Kirche ohne Zögern: sie weist aufgrund ihrer ständigen Erfahrung die Gläubigen auf sie hin, damit sie durch diese mütterliche Hilfe sich umso enger dem Mittler und Erlöser anschließen“.*

(II. Vatikan. Konzil, Über die Kirche 62)

---

Der Heilige Vater bittet Sie im Monat Mai um Ihr Gebet,

- daß die Massenmedien der Wahrheit und Brüderlichkeit dienen;
- daß die Massenmedien in der Dritten Welt, besonders in Asien, der Förderung geistlicher Werte dienen.

# Aus dem Leben der Pfarre:

## **Gottesdienstordnung** (bis 19. 5.)

Hl. Messe an Sonn- und Feiertagen

um 6, 7, 8, 9.15 (Kindermesse), 10.15, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

## **Beichtgelegenheit**

**An Sonn- und Feiertagen:**

6 bis 10.45 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr und ab 18.50 Uhr.

**An Wochentagen:**

6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr.

## **Unser Pfarrkalender**

Im Monat Mai ist an Wochentagen täglich um 18.30 Uhr Rosenkranzgebet, um 19 Uhr Abendmesse und anschließend — um 19.30 Uhr — *Maiandacht* (Samstag um 19.45 Uhr). Dienstag und Freitag predigt Pfarrer P. Schöber dabei über das Apostolische Schreiben Papst Paul VI. „Die rechte Pflege und Entfaltung der Marienverehrung“.

## *Weltgebetstag für geistliche Berufe*

Dieser Sonntag, 5. Mai, soll Anlaß sein, allen Christen die dauernde Verantwortung für die geistlichen Berufe bewußt zu machen: „Geistliche Berufe zu fördern ist Aufgabe der gesamten christlichen Gemeinde“. (Siehe auch S 7!)

## *Familienmesse*

am Muttertag, Sonntag, dem 12. Mai, 9.15 Uhr.

## *Abendgebetsstunden*

Freitag, den 17. Mai, wird nach der Maiandacht das Allerheiligste bis 22 Uhr ausgesetzt. Unsere Pfarre lebt, wenn sie viele Beter hat!

## *Bitt-Tage*

In den Tagen vor Christi Himmelfahrt beten wir beim Abendgottesdienst am 20. Mai um den Frieden in der Welt und am 21. Mai für unsere Kinder und jungen Menschen (Erstkommunion, Firmung!).

Am 22. Mai ist um 19 Uhr Vorabendmesse zum Hochfest.

## *Christi Himmelfahrt*

Donnerstag, den 23. Mai, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

## *Erstkommunion*

Sonntag, den 19. Mai, ist um 8 Uhr Erstkommunionfeier für die Kinder der Volksschule in der Lange Gasse, am darauffolgenden Sonntag, dem 26. Mai, um 8 Uhr für die Volksschüler aus der Zeltgasse. Die Buben der Piaristenvolksschule gehen am Fest Christi Himmelfahrt um 8 Uhr zum ersten Mal zum Tisch des Herrn.

## *Lateinische Meßfeier*

Sonntag, den 26. Mai, 10 Uhr.

## *Pfingsten*

Die Tage zwischen dem Hochfest Christi Himmelfahrt und dem Pfingstfest — die *Pfingstnovene* — sind als Zeit der Vorbereitung auf die Gabe des *Heiligen Geistes* von besonderer Bedeutung.

Die Woche vor Pfingsten steht als *dritte Quatemberwoche* des Kirchenjahres unter dem Thema: „Geist und Wahrheit“. Sie soll dem Gebet um die Gaben des Geistes, der Erneuerung der Verkündigung und der rechten Verwendung der Massenkommunikationsmittel gewidmet sein. (Siehe auch Gebetsmeinungen des Heiligen Vaters für den Monat Mai!) Im Mittelpunkt steht das Gebet um geistliche Berufe. In dieser Meinung feiern wir auch die *Quatembermesse* am Mittwoch, dem 29. Mai, um 19 Uhr. Bei der Meßfeier am Freitag, dem 31. Mai und anschließenden letzten Maiandacht beten wir, daß alle, die zum Besuch der *Maulbertsch-Ausstellung* in unsere Kirche kommen, „im Geist und in der Wahrheit“ Gott neu begegnen.

Mit der *Pfingstvigil* (Vorabendmesse) am Sonntag, dem 1. Juni, 19 Uhr, beginnt die Feier des Hochfestes zum Abschluß der Osterzeit.

*Pfingstsonntag*, den 2. Juni, ist das *Hochamt* wegen der *Maulbertschausstellung* bereits um 8 Uhr (W. A. Mozart: *Missa brevis* in B).

*Pfingstmontag* ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (die Predigt entfällt).

## **Katholische Jungschar**

Freitag, den 10. Mai, ist um 16.15 Uhr Kindermesse.

Dienstag, den 14. Mai, ist um 16.15 Uhr Kindermaiandacht.

Mittwoch, den 8. Mai, ist um 16.15 Filmnachmittag im Calasanz-Saal.

## **Pfarrgemeinderat**

Donnerstag, den 16. Mai, ist um 20 Uhr im Jugendheim Sitzung des *Pfarrgemeinderates*. Dazu ergeht hiermit öffentliche Einladung.

## **Männer**

Montag, den 6. Mai, 20 Uhr: 5. Gruppentag im Jugendheim. Montag, den 20. Mai, 20 Uhr: Männerversammlung im Pfarrsaal (nach der Maiandacht).

## **Frauen**

Montag, den 6. Mai, 20 Uhr: 5. Gruppentag im Jugendheim. Freitag, den 17. Mai, 8 Uhr: Frauenmesse, anschl. Treffen der Offenen Frauengruppe im Ministrantenheim. Montag, den 20. Mai, 20 Uhr: Offene Frauengruppe im Ministrantenheim. Dienstag, den 21. Mai, 15.30 Uhr: 15. Babyparty im Kindergarten. Montag, den 27. Mai, 19.45 Uhr: Frauenversammlung im Pfarrsaal. Jeden Donnerstag von 9—12 Uhr: Kleinkinderbetreuung im Ministrantenheim.

## **Seniorenclub**

Donnerstag, den 30. Mai, 15.30 Uhr, im Piaristenkollegium. Dienstag, den 7. Mai: Seniorenausflug.

## **Legio Mariae**

Jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr. Jugendpräsidium: Jeden Montag, 19 bis 20.30 Uhr.

## **Pastoralausschuß**

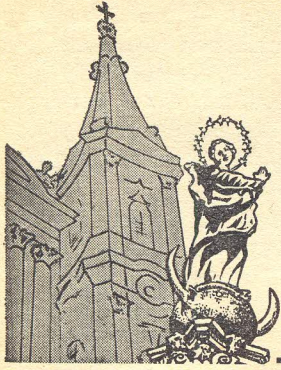
Donnerstag, den 9. Mai, 20 Uhr, in der Pfarrkanzlei.

## **Pfadfinder**

### **Heimstunden:**

Wölflinge (7—11 Jahre):  
Dienstag, von 17.30 bis 19 Uhr.  
Späher (11—14 Jahre):  
Donnerstag, von 18 bis 19.30 Uhr.  
Explorer (14—17 Jahre):  
Dienstag, von 19 bis 20.30 Uhr.





# Pfarnachrichten Maria Treu

Juni

1974

47. Jahrg. / Nummer 10

## AUSKLANG

Der Kreis eines Arbeitsjahres schließt sich nun wieder. Mit dem Beginn der Schulferien und der Urlaubszeit tritt auch im Leben der Pfarre eine Zäsur ein. Gewiß gibt es in der Reich-Gottes-Arbeit keine „Urlaubs-sperre“. Es ergeben sich jedoch zwangsläufig einige Einschränkungen.

### Aus dem Inhalt:

Fronleichnamfeier — S 3  
KFB? Nie davon gehört! — S 4/5  
Der Geist Gottes und die Zukunft — S 7

Zunächst möchte ich hier allen, die sich in den Monaten des abgelaufenen Jahres um das Leben der Pfarre in irgendeiner Weise bemühten und ihren Einsatz an Arbeit und Zeitaufwand leisteten, herzlich danken. Danken wollen wir aber ganz besonders dem Herrn, der uns in seiner gnadenhaften Weise immer wieder begnet ist.

Ein Ereignis verbindet heuer das abgelaufene und das im September neu beginnende Arbeitsjahr: *Die Franz Anton Maulbertsch-Ausstellung*. Am 17. Mai wurde diese Ausstellung feierlich eröffnet. Durch vier Monate werden bedeutende Werke des großen Malers in den Räumen des Kollegiums und in der Kirche ausgestellt sein. Die Kirche wird aber dennoch in erster Linie Gottesdienststätte bleiben. Wenn auch die Besucher

der Ausstellung und jeder, der in unsere Kirche kommt, die Möglichkeit haben werden, die Werke des großen Malers zu bewundern, wird der Gottesdienst natürlich — von einigen zeitlichen und räumlichen Veränderungen in der Gottesdienstordnung abgesehen — weiterhin in der Kirche abgehalten. Eine Veränderung scheint allerdings hier besonders erwähnt werden zu müssen: In diesem Sommer wird die hl. Messe um 11.30 Uhr ausfallen, und nicht — wie in den vergangenen Jahren — die hl. Messe um 10 Uhr (bzw. 10.15 Uhr). Verschiedene praktische Überlegungen ließen eine Abweichung von der bisherigen *Sommerordnung* angezeigt erscheinen. Vor allem bildet die ungenügende Lüftungsmöglichkeit in der Gymnasialkapelle, die sich gerade in der warmen Jahreszeit sehr unangenehm auswirken wird, einen Grund für diese Maßnahme. Wir bitten Sie deshalb,

für diese Verständnis aufzubringen.

Wenn dann im September die Ausstellung zu Ende geht, wird das neue Arbeitsjahr bereits 1 Monat alt sein. (Ob dann unser Kirchenplatz weiterhin autofrei bleiben wird, können wir jetzt noch nicht sagen.

Wie ja allgemein bekannt sein dürfte, ist der Jodok-Fink-Platz öffentliche Verkehrsfläche; was auf diesem Platz geschieht, wird von der Gemeinde veranlaßt, nicht von uns). Auf ein kirchliches Ereignis, das am Beginn des kommenden Arbeitsjahres steht, sei bereits jetzt besonders hingewiesen: auf den *Katholikentag 1974*. Dieser beginnt mit einer Feier im Dom zu St. Stefan am 11. Oktober, setzt sich in einem Delegiertentag am 12. Oktober fort und

Fortsetzung auf Seite 7

### DEKANATSMESSE auf dem Piaristenplatz (Jodok-Fink-Platz) am Samstag, dem 12. Oktober, 19 Uhr

Die Priester aus den Pfarren unseres Dekanates — Alser Vorstadt, Breitenfeld, Canisiuskirche, Lichtental, Maria Treu, Roßau, Votivkirche — konzelebrieren und feiern mit den Gläubigen die hl. Messe.

Es predigt der Regens des Wiener Priesterseminars,  
Dr. Josef Tóth.

## Aus der christlichen Welt

### Moderne Medien sollen verstärkt für die Verkündigung eingesetzt werden

*Botschaft Pauls VI. zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel veröffentlicht.*

Auf die „unaufhörlich wachsende Bedeutung“ der verschiedenen Mittel der gegenseitigen Verständigung hat Papst Paul VI. in einer Botschaft zum Welttag der sozialen Kommunikation mit Nachdruck hingewiesen. In dem Dokument bezeichnet es der Papst als eine dringliche Aufgabe, mit Hilfe der Instrumente der sozialen Kommunikation, „jene Länder, Bevölkerungsschichten und Menschen zu erreichen, die aus besonderen Gründen von der direkten Verkündigung abgeschnitten sind“. „Sei es aus Mangel an Dienern des Wortes oder deshalb, weil die Kirche ihre Aufgabe nicht in Freiheit wahrnehmen kann“, fügt Paul VI. hinzu.

### Auch andere christliche Konfessionen wollen Hl. Jahr unterstützen

*Weltkirchenrat bekundet seine Bereitschaft zur Mitarbeit.*

Der Genfer Weltkirchenrat hat seine Bereitschaft zur Mitarbeit am Gelingen des von Papst Paul VI. für 1975 ausgerufenen Jubeljahres bekundet, das sich u. a. die Wiederversöhnung zum Ziel gesetzt hat. In dieser Hinsicht seien bereits Kontakte zur Päpstlichen Kommission für Gerechtigkeit und Frieden und der „SODEPAX“-Organisation aufgenommen worden. Dies geht aus einem Pressebulletin des Zentralkomitees für das Hl. Jahr hervor, das jetzt im Vatikan veröffentlicht wurde. Auch der koptisch-

orthodoxe Patriarch Schenouda II. sowie der griechisch-orthodoxe Patriarch von Konstantinopel, Demetrios, haben den Angaben des Bulletins zufolge ihr lebhaftes Interesse an den Zielsetzungen der Initiative bekundet.

### Wotruba-Medaille gegen den Hunger in der Welt

*Auch heuer wieder große Aktion für die Opfer der Dürrekatastrophe.*

Die Österreichische Caritas wird auch im heurigen Jahr ihre Hilfsmaßnahmen für Notstandsgebiete in aller Welt fortsetzen. Schwerpunkt dieser Auslandshilfe werden weiterhin die von einer Dürrekatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes heimgesuchten Länder der Sahel-Zone in Afrika sein. Die Caritasdirektoren der österreichischen Diözesen haben bei ihrer Frühjahrskonferenz, die vom 8. bis 10. Mai in Kremsmünster stattfand, beschlossen, im kommenden August zusammen mit der Kath. Männerbewegung eine großangelegte Sammelaktion für die Opfer der Dürrekatastrophe durchzuführen. Eine ähnliche Aktion im Sommer des Vorjahres erbrachte in ganz Österreich 16,5 Millionen Schilling an Spenden. Darüber hinaus wird die Caritas auch die Hilfsmaßnahmen für Indochina und die Opfer der Überschwemmungskatastrophe in Brasilien fortsetzen.

### Für Neugestaltung der Rehabilitation in Österreich

*Dr.-Karl-Kummer-Institut unterbreitet Vorschläge.*

Grundsätze für die Neugestaltung der Rehabilitation in Österreich wurden im Rahmen einer vom Dr.-Karl-Kummer-Institut für Sozialpolitik und Sozialreform in Wien veranstalteten Pressekonferenz aufgezeigt. Die Schwerpunkte der Vorschläge für eine Neugestaltung der Rehabilitation, der Wiedereingliederung von Behinderten nicht nur in das Berufsleben, sondern der Wiederherstellung bis zum höchstmöglichen Grad seiner Fähigkeiten in körperlicher, geistiger, sozialer, beruflicher und wirtschaftlicher Hin-

sicht, sind — was grundsätzliche Fragen betrifft — die Schaffung eines einheitlichen Rehabilitationsbegriffes, die Rehabilitation von den Ursachen einer Behinderung und die Einbeziehung der Angehörigen in den Vorgang der Rehabilitation.

Einige Zahlen im Detail: In Österreich gibt es 400.000 Berufsinvalide, 78.000 Zivilversehrte, 40.000 Epileptiker, 2.600 Personen, die an Berufskrankheiten leiden, 45.000 hirngeschädigte Kinder, 12.000 Gehirn- und Kopfverletzte; jährlich geschehen in Österreich rund 190.000 Arbeitsunfälle. Diese Werte sind nicht in jedem Fall unbedingt genau, weil — etwa bei hirngeschädigten Kindern — mit einer Dunkelziffer zu rechnen ist. Da das in einzelnen Staaten geübte Pflichtmeldesystem international keineswegs unumstritten ist, sollte — wurde abschließend auf der Pressekonferenz betont — in Österreich durch gezielte Information erreicht werden, daß die Initiative zur Rehabilitation von den Behinderten selbst ausgeht.

### Niederösterreich: Intensivkurs „Autogenes Training für Manager“ im Stift

In den niederösterreichischen Stiften Zwettl und Geras werden im Sommer Intensivkurse des autogenen Trainings abgehalten. Insgesamt werden in beiden Klöstern drei verschiedene Termine angeboten. Die Teilnehmerzahl ist jeweils streng mit 15 Personen begrenzt. Voraussetzung eines solchen Intensivkurses im Kloster ist der Besuch eines Grundkurses „Autogenes Training für Manager“.

In vollkommener Abgeschlossenheit des Klosters wird in kleiner Gruppe die Technik des autogenen Trainings vertieft. Durch speziell entwickelte Übungen (Meditation), Musikerleben, kreatives Gestalten, meditatives Bogenschießen — mit gruppendynamischer Aufarbeitung — erlernen die Teilnehmer die erfolgreiche Gestaltung von Pausen und Urlaub und finden einen Weg, um mit Gelassenheit den beruflichen Stress und Leistungsdruck zu bewältigen. Die achttägige Klausur im Kloster bringt bewußt und daher echte Erholung.

# Das geht entschieden zu weit...

Das kann man nicht mehr anhören! — So haben die Anhänger des Rabbi Jesus aus Nazareth nach dem Bericht des Johannes-evangeliums (6, 60) reagiert, als er ihnen zumutete, sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken.

Wir wissen selbstverständlich schon aus dem Religionsunterricht in der Schule, was Jesus eigentlich gemeint hat. Beim letzten Abendmahl nimmt er Brot und Wein und sagt: Nehmt und eßt, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird! Trinkt alle, das ist mein Blut, das vergossen wird zur Vergebung der Sünden!

Dennoch: Heute wie damals scheiden sich an diesem Wort Jesu die Geister. Es geht nicht um weiße Hostie, Monstranz, Weihrauch, Kerzen, Fronleichnam, Tabernakel, Erstkommunion, Glockenzeichen, Hand- oder Mundkommunion, nicht einmal um Kommunion unter einer oder unter beiden Gestalten (Brot- und Kelchkommunion), sondern der „harte“ Kern der Worte Jesu ist: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot ißt, wird ewig leben. Das Brot, das ich ihm geben werde, ist mein Leib. Ich gebe ihn hin, damit die Welt lebt . . . Ihr habt keinen Anteil am Leben, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht eßt und sein Blut nicht trinkt . . . Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben . . .“ (Joh. 6) Darum ruft der Priester in der Mitte der Feier: „Geheimnis des Glaubens!“ Da wird jede Stütze vertrauter religiöser Vorstellungen und Gewohnheiten beiseite geschoben, es bleibt nur die im Glauben festgehaltene nackte Wahrheit — oder es bleibt gar nichts: „Sooft ihr dieses Brot eßt und den Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (1 Kor. 11, 26)

Einige hingestreute Überlegungen

wollen von dieser Glaubensmitte her verstanden werden:

● „Mit Nachdruck wird jene vollkommene Teilnahme an der Messe empfohlen, bei der die Gläubigen nach der Kommunion des Priesters aus derselben Opferfeier den Herrenleib entgegennehmen.“ (Konst. über die heilige Liturgie Nr. 55). Wer meint, konsekrierte Hostie vom Altar oder aus dem Tabernakel ist immer Leib des Herrn, hat Recht. Aber die Verbindung von Opfer und Opfermahl ist so grundlegend und untrennbar, daß dies auch womöglich im äußeren Vollzug erkennbar bleiben soll.

● Die Kelchkommunion ist bei der Opferfeier, in welcher die Gemeinschaft der Mitfeiernden stärker zum Ausdruck kommt (Einkehrtage, Pfarrgruppen, Familienrunde, Brautmesse . . .), und an bestimmten Tagen (Gründonnerstag, Karsamstag) allen Teilnehmern möglich. Auch hier geht es um eine „vollkommenere Teilnahme“ in dem Sinn, daß die Verkündigung von Tod und Auf-

erstehung des Herrn im Zeichen deutlicher dargestellt und seinem Wort entsprechender erlebt wird.

● Hygienische Gründe, die sowohl die Handkommunion empfehlen, wie auch von der Kelchkommunion Abstand nehmen lassen, können wohl nur in gefühlsmäßigen, aus den sonstigen Reinlichkeitsgewohnheiten stammenden Widerständen ihre Ursache haben. Dem Glaubenssinn ist der Gedanke unannehmbar, daß beim Empfang des Leibes und Blutes dessen, der das Leben ist und Heiland der Welt, eine Krankheit übertragen werden könnte. Durch Berührung seines Gewandes wurde die blutflüssige Frau gesund (Mk. 5, 28). Mit wieviel Rationalismus wollen wir das „Brot des Lebens“ zur Infektionsgefahr werden lassen? (Wer will, kann im Arztbüro von Lourdes erfragen, wie unhygienisch die verschiedenen Kranken im selben Wasser baden, ohne daß Ansteckungen festgestellt werden können.)

— th —

Auch heuer wieder

## Gemeinsames Fronleichnamsfest Maria Treu und Alser Vorstadt

Beide Pfarrgemeinden versammeln sich zur Messfeier, die um **8 Uhr** auf dem **Piaristenplatz** (Jodok-Fink-Platz) beginnt, bei der die Priester konsekrieren und den versammelten Gläubigen die Kommunion spenden werden. Es wird nach Möglichkeit für Sitzgelegenheit gesorgt werden. Nach der Messe ist eine kurze Sakramentsandacht und anschließend Prozession aller Teilnehmer durch die Piaristengasse, Florianigasse, Lange Gasse und Alserstraße zur **Alserkirche**, wo mit feierlichem Tedeum und sakramentalem Segen die **Prozession** abschließt (Ende gegen 9.45 Uhr).

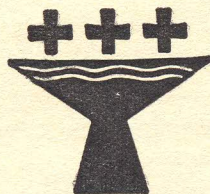
### Änderungen in den Gottesdienstzeiten während der Maulbertsch-Ausstellung

Am Sonntag beginnt vormittags die letzte Messfeier in der Kirche um **10 Uhr** (nicht um 10.15 Uhr!). Die Predigt entfällt bei dieser Messe.

Die Messe um **11.30 Uhr** wird in der Kapelle des Piaristengymnasiums gefeiert. (Fällt ab 30. Juni bis 31. August aus!)

Beichtgelegenheit ist an Sonntagen bis **10 Uhr** und ab **18.50 Uhr**.

# Pfarrchronik



**Wiedergeboren  
aus dem Wasser  
und dem Hl. Geist  
im Sakrament  
der Taufe:**

Daniela Payerl  
Dr. Gustav Heller  
Herbert Grabherr  
Stefan Rozsenich  
Natascha Skrabacs  
Christoph Ziereis  
Gudrun Adelsberger  
Alexander Archan  
Markus Arer  
Christian Würth



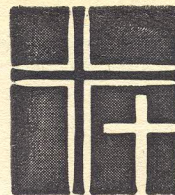
**Zur unauflöslichen  
Gemeinschaft  
haben sich im  
Sakrament der Ehe  
verbunden:**

Wolfgang Frühwirth —  
Gerlinde Bott  
Anton Theisl —  
Brigitte Lehner  
Peter Zmek —  
Christine Schweidler  
Herbert Schnindlegger —  
Christina Karban

Hubert Harmelin —  
Martha Frauenthaler  
Heinz Moosbauer —  
Dr. Regina Öhm  
Dr. Wolfgang Schütz —  
Renate Becker  
Mag. Rainhard Scholz —  
Mag. Hedwig Beranek  
Dr. Klaus Wundsam —  
Dr. Elisabeth Hartig  
Ernst Walla —  
Maria Walter  
Heinrich Gotsmy —  
Elisabeth Schobloçh  
Norbert Havel —  
Ingrid Streicher  
Michael Neumann —  
Dagmar Pischinger  
Hans Klausegger —  
Johanna Holzreiter

*Goldene Hochzeit:*

Arnold und Hedwig Ruziska  
Franz und Milada Praschak



**Sie mögen durch  
Gottes Barmher-  
zigkeit ruhen  
in Frieden:**

Maria Dittrich, Lange Gasse 9;  
Anna Jungwirth, Piaristengasse 9;  
Rudolf Bramböck,  
Schönbornrgasse 18;  
Katharina Weiner  
Olgr. Dr. Hans Seidler,  
Maria-Treu-Gasse 3;  
Valerie Jung, Strozzigasse 43;  
Emmerich Ehrenfried,  
Florianigasse 17;  
Katharina Friedl, Strozzigasse 12;  
Franz Zihal, Fuhrmannsgasse 7.  
Franz Zihal, Fuhrmannsgasse 7;  
Ludwig Steinwender,  
Florianigasse 43;  
Hugo Markusch, Lange Gasse 49;  
Maria Besner,  
Josefstädter Straße 58;  
Maria Flasch, Neudeggergasse 12;  
Anneliese Egger,  
Friedrich-Schmidt-Platz 7.

## PFARRAUSFLUG

am Sonntag, dem 16. Juni, nach Eisenstadt und Halbturn (Maulbertsch!)

Abfahrt: 8 Uhr vom Kirchenplatz Maria Treu

10 Uhr Gottesdienst in Eisenstadt

20 Uhr Rückkehr

Fahrtkosten (einschließlich Eintrittsgeld): S 80.—.

## KFB? Nie davon gehört!

haben Sie vielleicht gedacht, als Sie einmal z. B. eine Einladung zur Babyparty in der Hand hielten, die unterschrieben war mit „KFB der Pfarre“. In diesem Monat, da die Offene Frauengruppe ihr 5-jähriges Bestehen feiert, wäre vielleicht der richtige Zeitpunkt, einige Worte über die Bedeutung der KFB (Katholische Frauenbewegung) zu sagen: daß sie etwa 100.000 Mitglieder in ganz Österreich hat, daß sie Teil der KA (Katholische Aktion Österreichs) ist und Mitglied der UMOFC (Union Mondiale des Organisations Féminines Catholiques = Weltunion der Kath. Frauenorganisationen), daß in unserer Pfarre ca. 50 Frauen

regelmäßig (und viele fallweise) zu den verschiedenen Veranstaltungen unserer Frauengruppen: Frauenversammlung, Frauenmesse, Offene Gruppe, Babyparty, Babyvormittag, Besinnungsstunden, Gymnastik u. a. Kurse, kommen. Aber diese trockene Aufzählung sagt wenig über Wesen und Geist der KFB. Es scheint uns viel aufschlußreicher, zu erfahren, was die Mitglieder der Frauengruppen selber zu sagen haben; wie sie ihre Gemeinschaft beurteilen und auch kritisieren. Vor kurzem darum gebeten, in Schlagworten ihre Gruppe zu charakterisieren, gaben die Frauen folgendes an: „Möglichkeit

zum religiösen Gedankenaustausch“, „herzliches Zusammenreffen“, „schöne gemeinsame Erlebnisse, z. B. in der Feier von Tischmessen“, „Möglichkeit, aus dem Alltag herauszukommen“, „Kirche im Kleinen erfahren“, „offene Kontakte zu Gleichgesinnten und Gleichbelasteten“, „Sorgen abladen: Klagemauer“, „Zusammenarbeit bei bestimmten Aufgaben der Pfarre“ etc. Ganz deutlich ist aus diesen Antworten zu erkennen, daß am meisten die *menschlichen Kontakte* gesucht werden: Freundschaft und Aussprachemöglichkeit, häufig verbunden mit dem

*Fortsetzung auf Seite 5*

Fortsetzung von Seite 4

Wunsch nach religiösem Erfahrungsaustausch, um einander im Glauben zu bestärken und in Schwierigkeiten zu helfen. Hieraus ergibt sich der Wunsch zur gemeinsamen *Mitarbeit in der Pfarre* und nach *Weiterbildung* in religiöser und praktischer Hinsicht. In diesen vier Punkten liegen tatsächlich, kurz ausgedrückt, die wesentlichen Aufgaben der KFB.

Nach ihren Wünschen für die

Zukunft der Gruppe befragt, ergeben sich Antworten in zwei Richtungen: einerseits die Hoffnung auf mehr „Ausstrahlung“: „mehr Frauen“, „auch jüngere Mütter“, „mehr Werbung“, andererseits nach günstigeren äußeren Bedingungen für die gemeinsamen Treffen: „gemütlicher, warmer Raum“, „eigenes Frauenheim“, „Pfarrcafé“ etc. Wir alle werden uns bemühen müssen, zur Erfüllung dieser Wünsche beizutragen.

H. Str.

## Unser Kirchenchor

singt am Samstag, dem 15. Juni, bei der Vorabendmesse um 19 Uhr und am Sonntag, dem 16. Juni, um 8 Uhr als Propriumsgesang Motetten von Anton Bruckner und als Ordinarium die Windhaager-Messe, ein Jugendwerk des Meisters, dessen 150. Geburtstag am 4. September dieses Jahres begangen wird. Daß der „Musikant Gottes“ mit seinen geistlichen Kompositionen in der Basilika Maria Treu Heimatrecht hat, macht unter anderem schon die an der Kirche angebrachte Gedenktafel deutlich.

## Wir Frauen feiern

das 5-jährige Bestehen der Offenen Frauengruppe am Montag, dem 24. Juni 1974. Nach gemeinsamer Beratung wurde beschlossen, jeden äußeren Aufwand zu vermeiden (wie etwa Plakate, Werbung an den Kirchentüren etc.) und nur im Wochenspiegel alle interessierten Frauen, jung und alt, zu unserer Feier einzuladen, auch solche, die noch nie Gelegenheit hatten, sich einer unserer Gruppen anzuschließen. Wir beginnen um 19 Uhr in der Kirche mit der gemeinsamen Feier der Abendmesse, die wir besonders schön gestalten wollen, und halten danach um 19.45 Uhr im Pfarrsaal eine Besinnung über

die „Mitte unseres Lebens“ mit anschließendem Gespräch darüber und kleinem Mahl. Die Mitglieder der Offenen Gruppe werden über ihre Tätigkeiten und Sorgen berichten, es werden Fotos und Gästebücher gezeigt und sicher anregende Kontakte geschlossen werden.

Vielleicht kommt Ihnen jetzt der Gedanke, daß Sie schon lange das Bedürfnis hatten, es mit einer Gemeinschaft wie der unseren zu versuchen. Kommen Sie daher, bitte, zu uns auf Besuch und halten Sie Ihre Wünsche und Kritik nicht zurück. Wir freuen uns auf jede einzelne von Ihnen!

H. Str.

## Der Heilige Vater bittet Sie um Ihr Gebet

Juni:

... daß die Christen durch das Geheimnis des Herzens Jesu die christliche Liebe, die frei macht, tiefer erfassen.

... daß die Bewohner Afrikas, besonders jene, die den Studien obliegen, die Heilige Schrift kennen lernen.

Juli:

... daß die Christen durch das Ideal eines reinen Lebens in der Kraft des Heiligen Geistes zur Überwindung der wachsenden Sittenlosigkeit beitragen.

... daß die Verkünder des Evangeliums treu und gewissenhaft Lehre und Liebe Christi predigen.

August:

... daß der heutige wirtschaftliche und soziale Fortschritt vor allem durch die übernatürliche Liebe zu allen Menschen bestimmt werde.

... daß die Emigranten und Flüchtlinge brüderliche Hilfe und Aufnahme in den anderen Ländern finden.

## Aus dem Piaristenorden

Auf der Fahrt zur Feier des „Konarski-Jubiläums“ — in den Pfarrnachrichten Nr. 7 vom März dieses Jahres hat P. Niemeczek über den Piaristen P. Stanislaus Konarski, den berühmten Sohn Polens geschrieben — besuchte der Generaloberer unseres Ordens P. Angel Ruiz mit den vier Generalassistenten nach Ostern auch

unsere Ordensprovinz und auf der Rückkehr die ungarischen Piaristen, die noch in 2 Gymnasien (Kecskemet und Budapest) wirken dürfen. (Bis zur Schließung der meisten Ordenseinrichtungen in Ungarn hatten die Piaristen insgesamt 12 Gymnasien geführt.)

Für Spiel und Sport  
im Freien lohnt sich  
der Weg zu



BLUMENHANDLUNG  
**J. STAPPEN**

Kränze - Bouquets - Brautsträuße  
Arrangements aller Art

Telefon 43 25 73

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 8Z



**ALOIS WINKLER**

GAS - WASSER - HEIZUNG - LÜFTUNG  
Wien 8, Lederergasse 26 - Tel. 42 71 19



DAS GUTE HAUS  
IN DER  
JOSEFSTADT

STROZZIGASSE 10  
A-1080 WIEN VIII  
TEL. (0222) 42 23 20

Es lohnt sich der Weg ...

in die Bäckerei

**WILHELM HÖNIG**

Wien 8, Lenaugasse 6  
Tel. 42 43 49  
Josefstädter Straße 4

Wir würden uns freuen, auch Sie zu  
unseren Kunden zählen zu dürfen!

**FRISIERSALON TUMA**

1080 Wien, Florianigasse 17 - Tel. 42 95 183



Jungchar

Jungcharstunden:

Buben:

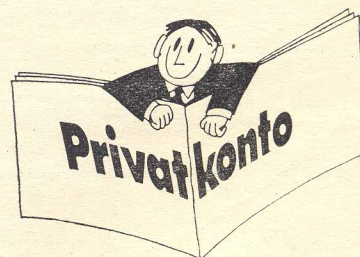
- 3. Kl. Volksschule Do. 16—17 Uhr
- 4. Kl. Volksschule  
Fr. 16.30—18 Uhr
- 1. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Fr. 16.30—18 Uhr
- 2. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Mo. 18—19.30 Uhr
- 3. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Mo. 18—19.30 Uhr

Mädchen:

- 3. Kl. Volksschule  
Fr. 15.30—16.30 Uhr
- 4. Kl. Volksschule Do. 17—18 Uhr
- 1. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Mo. 16—17 Uhr
- 2. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Mi 17—18 Uhr
- 3. Kl. Haupt- und Mittelschule  
Mi. 18—19 Uhr

## Das Leben im Griff

(mit einem Privatkonto bei der  
Ersten österreichischen Spar-Casse)



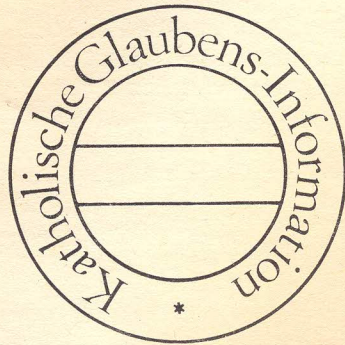
**DIE ERSTE**  
österreichische Spar-Casse  
Ist immer für Sie da.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath.  
Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristen-  
gasse 43. — Redaktion: Franz Neubauer. —  
Für den Inhalt verantwortlich: P. Clemens  
Schober, Pfarrer, 1080 Wien, Piaristengasse 43  
— Druck: Stephan Szabo, 1040 Wien, Schaum-  
burgergasse 8.  
Die Zeitschrift erscheint monatlich, außer in  
den Monaten Juli und August.

# Der Geist Gottes und die Zukunft

Mit dem Zeitalter der Technik, Industrie und Wissenschaft haben sprunghafte Veränderungen begonnen. Wer als Wissenschaftler heute fünf Jahre lang nicht studiert und nicht am laufenden bleibt, gehört gleichsam schon zum alten Eisen, hat den Anschluß verpaßt, ist auf seinem eigenen Fachgebiet ein Ignorant geworden. So rasend geht heute der Fortschritt. Und das gilt auf den meisten Gebieten. Was vor zwanzig Jahren war, gilt heute schon als altertümlich, unbrauchbar. In der Welt der Jugend spricht man heute davon, daß schon alle fünf Jahre gleichsam eine neue Generation beginnt, ein neuer Typ beginnt, eine neue Mentalität beginnt. Was waren früher einmal fünf Jahre? Der wissensmäßige Abstand zwischen Vätern und Söhnen wird immer größer: Was die Väter gelernt haben, kann der Sohn nur mehr belächeln, was die Söhne lernen, ist dem Vater schon längst unbekannt. Begreifen wir, warum in der technisch-industriellen Kulturwelt die Zukunft an die Stelle der Tradition und Vergangenheit getreten ist? Während man früher auf Tradition und

auf Althergebrachtes gepocht hat, verweist man heute nur auf Möglichkeiten von morgen und



übermorgen. Vergangenheit interessiert kaum mehr, Zukunft, Fortschritt ist alles.

Gerade dieser Mensch unserer Zeit steht daher bewußt oder unbewußt vor der neuen Schwierigkeit in seinem Glauben: Das irdische Leben Christi liegt doch schon bald 2000 Jahre zurück, ist daher nach den Begriffen unserer Zeit schon längst veraltet, bedeutungslos geworden. Wie sollen wir heute überhaupt imstande sein, so fragen sich die Menschen unserer Zeit, ein Ereignis zu rekonstruieren, das so lange

Jahre hinter uns liegt? Die Historiker stochern zwar in alten Befunden herum, kommen aber zu keinem einhelligen Ergebnis, das wissenschaftlich für alle verbindlich wäre. Deswegen fragt sich der Mensch unserer Tage bewußt oder unbewußt: Habe ich überhaupt ein Recht, von diesem Jesus von Nazareth zu glauben, daß in Ihm die Fülle des Gottesgeistes lebendig ist?

So begreifen wir unsere große Aufgabe: Wir Menschen von heute müssen zur eigenen Erfahrung gelangen, daß Christus der Gegenwärtige und Lebendige ist, der sich uns heute und jetzt innerlich offenbart. Wir müssen erfahren, daß Er kein Toter ist, sondern daß Er Herr meiner Gegenwart und meiner Zukunft ist. Zu dieser inneren Offenbarung und Erfahrung der Gegenwart Christi können wir im Gebet und in der Meditation gelangen, durch die gläubige Tat, beim Studium der Heiligen Schriften, inmitten der gläubigen Gemeinde und der Eucharistiefeier, bei der Begegnung mit wirklichen Christen... Wenn die Christen unserer Tage zu dieser lebendigen Erfahrung des gegenwärtigen Herrn nicht gelangen, wird ihnen Christus tatsächlich zu einer längst vergangenen Figur werden, zu einer bloßen Erinnerung aus der Geschichte der Menschheit.

Wenn wir uns dem Geist Christi anvertrauen und Ihm gehorchen, werden wir erfahren, wie sicher uns dieser Geist Gottes auf unserem Lebensweg führt. Je mehr wir uns vom Geist Christi lenken lassen, umso stärker werden wir die Fügungen und die Führung Gottes in unserem Leben entdecken. Dann werden wir begreifen, daß Christus keine bloße Vergangenheit darstellt, sondern auch Herr unserer Zukunft ist. Und je mehr wir im eigenen Leben diese Führung durch den Geist Christi voll Dankbarkeit spüren, umso klarer werden wir erkennen, daß auch die Zukunft der Menschheit und der Welt davon abhängt, ob sie sich vom Geist Christi leiten läßt oder nicht.

Fortsetzung von Seite 1

findet seinen Höhepunkt in der Hauptveranstaltung in der Wiener Stadthalle am Sonntag, 13. Oktober.

Eine Gemeinschaftsfeier unseres Dekanates wird die Konzelebrationsmesse am Samstag, dem 12. Oktober, um 19 Uhr, auf dem Platz vor unserer Kirche sein.

Über die näheren Einzelheiten erfolgen an anderer Stelle noch ausführliche Hinweise. Schon jetzt aber möchte ich alle ersuchen, sich diese Termine — besonders den Samstag, 12. Oktober — vorzumerken. Ein Katholikentag ist immer eine Möglichkeit zu einem gemeinsamen Bekenntnis vor der Öffentlichkeit. Wir wollen keine „Demonstration der Stärke um jeden Preis“ daraus machen, doch sollte keiner, dem die

Kirche in unserem Land etwas bedeutet und der dazu imstande ist, diese Möglichkeit zu einem freudigen Bekenntnis zu dieser Kirche ungenützt lassen. Gewiß geht es bei diesem Katholikentag nicht um eine bloß äußerliche Feierlichkeit. Viel wichtiger ist die geistige Erneuerung, die von diesem Katholikentag ausgehen soll, der sich das Thema „Versöhnung“ gestellt hat und auf das Heilige Jahr 1975 vorbereiten soll. Das Thema ist — das braucht kaum bewiesen zu werden — immer aktuell, ganz besonders aber heute.

Für die kommenden Ferienmonate wünsche ich allen, die Urlaub machen können, recht gute Erholung an Leib und Seele! Benützen Sie diese Zeit auch dazu, um zu einer neuen Begegnung mit Gott zu finden. Das wünsche ich Ihnen aus ganzem Herzen!  
P. Sch.

# Aus dem Leben der Pfarre:

## Gottesdienstordnung

Hl. Messe an Sonntagen um 6, 7, 8, 9.15 (Kindermesse), 10, 11.30 (Kapelle des Gymnasiums) und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.  
Vor der Abendmesse jeweils um 18.30 Uhr Rosenkranzgebet.

## Beichtgelegenheit

An Sonntagen:  
6 bis 10 Uhr und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen:  
6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr (Samstag ab 18.40 Uhr).

## Unser Pfarrkalender

### Pfingsten

Mit der *Pfingstvigil* (Vorabendmesse) am Samstag, dem 1. Juni, 19 Uhr, beginnt die Feier des Hochfestes zum Abschluß der Osterzeit.

*Pfingstsonntag*, den 2. Juni, ist das Hochamt wegen der Maulbertsch-Ausstellung bereits um 8 Uhr (Missa brevis in B von W. A. Mozart).

*Pfingstmontag* ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (die Predigt entfällt).

### Familienmesse

Dreifaltigkeitssonntag, den 9. Juni, 9 Uhr.

### Fronleichnam

Donnerstag, den 13. Juni, ist um 8 Uhr Meßfeier auf dem Platz, anschließend Prozession zur Alserkirche. Die Messe um 9.15 Uhr entfällt, ebenso die Predigt um 7 Uhr; sonst Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Bei Regenwetter ist die Messe um 8 Uhr in der Kirche (anschließend Sakramentsprozession); ab 9.15 Uhr Sonntagsordnung.

## Herz-Jesu-Fest

Freitag, den 21. Juni, ist um 19 Uhr feierliche Abendmesse (Predigt), anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Sühneandacht und Erneuerung der Weihe an das Herz unseres Erlösers.

Abendgebetsstunden bis 22 Uhr!

## Hochfest der hl. Apostel Petrus und Paulus

Samstag, den 29. Juni, ist um 8 Uhr Deutsches Amt. (Die *Vorabendmesse* um 19 Uhr wird vom Sonntag gefeiert.)

## Lateinische Meßfeier:

Sonntag, den 30. Juni, 10 Uhr.

## Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel

Donnerstag, den 15. August, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (gebotener Feiertag). Als Vorabendmesse wird am Mittwoch um 19 Uhr die *Vigil*-messe gefeiert.

## Änderungen während der Ferienzeit (30. Juni bis 31. August)

An Sonntagen entfällt die hl. Messe um 11.30 Uhr in der Kapelle des Gymnasiums. — Spätmesse in den Nachbarpfarren: Alservorstadt (11.30 Uhr) und Altlerchenfeld (11.30 Uhr). —

Predigt: Vorabendmesse 8 Uhr, Beichtgelegenheit: 6.45 und 10 Uhr und vor der Abendmesse.

An Wochentagen wird die *Abendmesse* nur zu besonderen Anlässen gefeiert; dies wird am vorhergehenden Sonntag jeweils bekanntgegeben.

Dienstag und Donnerstag ist um 19 Uhr Abendandacht, Samstag um 19 Uhr *Vorabendmesse*.

## Beichtgelegenheit:

6.30 bis 6.50 Uhr, Samstag auch ab 18.50 Uhr.

## Männer

Montag, den 17. Juni, 19.45 Uhr (nach der Abendmesse) Männerversammlung im Pfarrsaal.

## Frauen

Dienstag, den 18. Juni, 15.30 Uhr 16. Babyparty im Kindergarten.

Montag, den 24. Juni Jubiläum der offenen Frauengruppe (siehe Seite 5) gemeinsam mit der Frauenversammlung und den jungen Müttern:

19.00 Uhr feierliche Abendmesse, 19.45 Uhr Besinnung, Agape, Berichte, Gespräche im Pfarrsaal.

Jeden Donnerstag von 9—12 Uhr Kleinkinderbetreuung im Ministrantenheim.

## Seniorenclub

Donnerstag, den 20. Juni, 15.30 Uhr im Piaristenkollegium.

Dienstag, den 11. Juni: Seniorenausflug.

## Legio Mariae

Jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr: Jugendpräsidium: Jeden Montag, 19 bis 20.30 Uhr.



**Pfadfinder  
Gruppe 23  
„St. Calasanz“**

## Heimstunden:

Wölflinge (7—11 Jahre):  
Dienstag, von 17.30 bis 19 Uhr.

Späher (11—14 Jahre):  
Donnerstag, von 18 bis 19.30 Uhr.

Explorer (14—17 Jahre):  
Dienstag, von 19 bis 20.30 Uhr.

Sommerfest:  
Samstag, den 22. Juni.